

P R O T O K O L L

**der 1. außerordentlichen Sitzung der Universitätsvertretung
am 16.03.2012 – Sommersemester 2012**

Ort: Elise-Richter Saal

Uni Wien, Dr. Karl Lueger Ring 1

Beginn: 10:16 Uhr

Ende: 15:38 Uhr

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Anwesenheit der Mitglieder, sowie der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Frau Kübra Atasoy begrüßt die Mandatarinnen und Mandatare der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien zur 1. außerordentlichen UV-Sitzung im Sommersemester 2012 am 16.3.2011 im Elise-Richter Saal, Uni Wien.

MandatarInnen	anw/n.anw.	Ersatzmandat.	anw./n.anw.	Stimmübertr.	anw./n.anw
GRAS					
Maria Clar	n.anw.	Elisabeth Rödler			
Janine Wulz	anw.	Flora Eder			
Mario Memoli	anw.	Kevin Hinterberger			
Lea Laubenthal	anw.	Markus Dröscher			
Bernhard Zöchmeister	anw.	Bernhard Gitschtaler			
Katharina Körner		Anna Stiegler	anw.b.11.40h	Markus Dröscher	ab 11.40h
Stefan Halla	anw.ab 10.54	Nikolaus Brandl			
Johanna Pisecky	.	Cornelia Bonstingl			
Valentin Pisecky	anw.	Patrick Zöchling			
Lisa Breit	anw.	Laura Allinger			
AG					
Teresa Schön		Adrian Korbiel	anw.		
Benjamin Schuler		Markus Binder	anw.b.10:24h	Alexander Speil	ab 10:26h
Bernhard Krall	anw.	Alexander Speil			
Anna-Maria Kriechbaum		Markus Giesen	anw.		
Florian Ecker	anw.	Margarita Feiner			
Thomas Fussenegger	anw.	Anne-Aymone McGregor			

Stephan Mlczoch	anw. b. 14.37h	Lukas Lechner	anw.ab 14.36 h		
Sabine Lasinger	anw.b. 14.10h	Marlene Tobola		A-M.Kriechbaum	ab 14.10h
VStÖ					
Kübra Atasoy	anw.	Natascha Strobl			
Tamara Handler	anw	Sophie Lojka			
Enisa Kurpejovic		Jasmin Zareie		Laurin Rosenberg	anw.
Richard Sattler	anw.	Josef Pöcksteiner			
Klaus Graf		Miriam Kaiys			
Manuel Domnanovich	anw.	Kathrin Glösel			
Vedrana Covic	anw.	Laurin Rosenberg			
KSV-LiLi					
Julia Kraus	anw.	Elisabeth Luif			
JuLis					
Markus Wohlrab	anw. ab 11:00- 13:04	Lisa Grübl			
Referent/Innen					
Wirtschaftsreferat					
Laurin Rosenberg					
Sozialreferat					
Nicole Garfias					
BiPol					
Manuel Domnanovich					
Öffentlichkeit					
Kathrin Glösel					
Int. Angelegenheiten					
Andreas Wöckinger					
Ausl.Referat					
Bojana Zivanovic					
Frauen u. Genderfragen					
Birgit Pichler					
Organisation, Lehramt					
Int. Kommunikation					
Barbara König					
Kollektiv HomoBiTrans-Referat					
Linda Jannach					
Finanziell und kulturell benachteiligte Studierende					
Sophie Lojka					
Alternativreferat					

Manuel Kroiß					
Kulturreferat					
Aida Kastrat					
Sonderprojektausschuss					
Milena Merkač					
Gleichbeh.Aussch.					
Tamara Handler					
Finanzausschuss					
Thomas Fussenegger					
Koordinationsausschuss					
Florian Bayer					

Beginn d.Sitzung: 10:16h

Ende d. Sitzung: 15:38h

Protokoll: Gertrude Ettl

**Markus Binder meldet sich um 10:24 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Alexander Speil.
Alexander Speil meldet sich um 10:26 Uhr ab.**

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Abstimmung TOP 2

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 21

TOP 2 einstimmig angenommen.

TOP 2 wird geschlossen.

TOP 3 – Cafe Rosa

Thomas Fussenegger – Aktionsgemeinschaft

Wir haben diese Sondersitzung einberufen, weil sich in den letzten zwei Wochen die Vorgänge rund um das Cafe Rosa, zumindest die mediale Verbreitung davon, überschlagen haben und es jetzt Zeit ist Konsequenzen zu ziehen. Vor über einem Jahr habe ich an einem Montagfrüh ein E-Mail bekommen, in diesem E-Mail fand ich einen Antrag der der UV gestatten sollte einen Verein zu gründen, dessen einziges Mitglied die ÖH sein sollte, dessen Aufgabe es werden würde ein Cafe zu betreiben, dafür so der Antrag, sollten € 393.000,- von der UV bewilligt werden. Die Sitzung in der dieser Antrag erstmals abzustimmen war, fand am selben Tag um 11 Uhr statt. Dem Antrag beigelegt war die Kurzfassung einer Karikatur eines Businessplans und die Statuten des grünen Vereins. Ich hätte damals zwei Stunden Zeit gehabt mir eine Meinung zu dem ganzen Projekt zu machen, damals habe ich mich das nicht getraut, weil ich gesagt habe, da brauche ich mehr Zeit dafür. Heute weiß ich, dass ich direkt nach dem Lesen ohne jede weitere Prüfung schon die richtige Meinung dazu hatte. Dieser bemerkenswert plumpe Versuch die Kontrollrechte der Opposition dadurch auszuhebeln, ihr wichtige Unterlagen einfach zu spät zu geben, war der offizielle Beginn eines Projekt, das nach nunmehr einem Jahr mit der gestrigen Pressekonferenz es geschafft hat, eure ganze ÖH-Arbeit, eure Autorität als gewählte Vertreter aber natürlich auch den Wirtschaftsbetrieb Cafe Rosa und den dahinter stehenden Verein in den Bankrott zu führen. Nicht in den wirtschaftsrechtlichen Bankrott, weil „der Strohmann ÖH Beiträge“ wird jetzt nicht versiegen. Die gestrige Pressekonferenz war nichts anderes als eine finanzielle, eine demokratiepolitische, eine studienpolitische und am Wichtigsten, eine moralische Bankrotterklärung eurer Arbeit. Die Arbeit eurer Vorgängerinnen und noch schlimmer der Ansprüche den eure Fraktionen an sich zu stellen vorschlagen.

Es ist ein finanzieller Bankrott, da brauchen wir glaube ich nicht darüber reden. Wir haben gestern endlich Einsicht bekommen in die Bücher. Danke Janine Wulz dafür. Wir wissen aber auch, dass zu keinem Zeitpunkt vom ersten Tag der Planung an bis heute in keinem einzigen Moment das Cafe Rosa auch nur den Hauch einer wirtschaftlichen Überlebenschance gehabt hätte, sogar die Planung hat ein Defizit vorgesehen. Wie wir heute wissen, war die Planung bereits illusorisch. Es ist ein demokratiepolitischer Bankrott, weil die Art und Weise wie ihr uns als Opposition die ganze Zeit über von uns zustehenden Informationen abgeschnitten habt, wir ihr unsere Warnungen, die Warnungen der Kontrollkommission, die Warnungen des Wissenschaftsministeriums ignoriert habt, uns dafür sogar ausgelacht habt, widerlegt jeden eurer Versuche eine demokratische Gesinnung vorzutäuschen. Es ist eine moralische Bankrotterklärung noch dazu, weil ihr uns im Dezember schriftlich und geradeaus ins Gesicht gelogen habt, als es darum ging dem Verein noch mehr Geld zu schenken. Weil ihr auch in den letzten zwei Wochen, ich glaube vorige Woche war es irgendwann, in einem Statement auf derStandard.at schlicht und einfach die Unwahrheit gesagt habt.

Ein moralischer Bankrott ist es aber auch deswegen, weil ihr mit Ausnahme von Julia, offensichtlich nicht bereit seid eure eigene Verantwortung anzunehmen. Wie anders ist es zu erklären, dass die Vorsitzende und die 1. Stellvertreterin bei der Pressekonferenz gestern gar nicht anwesend waren. Nein, dass Maria in Paris ist, ist keine Entschuldigung. Denn was hier abgeht hätte sie in Wahrung ihrer Verantwortung hier sein müssen.

Über allem habt ihr es euch selbst unmöglich gemacht, Studierendeninteressen zu vertreten. Nicht, dass ihr das jemals ernsthaft versucht hättet, aber ihr habt euch nun auch jede Chance darauf verbaut. Dieser Bankrott, wie ich ihn gerade ausgeführt habe, ist eine Hypothek die ihr in dieser Periode nicht mehr abbauen könnt.

Ich fordere euch hiermit auf, die Verantwortung für dieses Fiasko zu übernehmen und noch heute geschlossen zurückzutreten. Niemand hier, niemand, der die Vorgänge des letzten Jahres mit verfolgt hat, kann euch allen Ernstes zutrauen diesen Karren noch aus dem Dreck zu holen. Ihr werdet keinen Pachtvertrag zustande bringen, der auch nur irgendwas von dem entstandenen Schaden wieder gut macht. Ihr habt ausreichend bewiesen, dass ihr das einfach nicht könnt.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Bevor ich überhaupt anfrage, hätte ich gerne eine Bestätigung, ich war nicht dabei aber offensichtlich habt ihr uns den Livestream verboten.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Ich persönlich bin dagegen, dass ich auf einem privaten Handy aufgenommen werde...

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Das ist ein Livestream....

Kübra Atasoy - VSStÖ

Das ist kein Livestream wenn er mich auf seinem Handy aufnimmt.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Also ich erinnere mich an die letzte UV-Sitzung, da hat Janine Wulz, und da wurden wir von hinten gefilmt von ÖH-Kameras und auf Rückfrage von Thomas wurde dann hier mitgeteilt, das ist eine öffentliche Sitzung sie dürfen das. Und genau dasselbe sehe ich, und ich sehe nicht, dass das ein Privathandy ist, das soll ein Livestream sein, soll gefilmt werden und selbst wenn es ein Privathandy ist, ist auch immer eine Privatkamera. In Presseaussendungen lese ich ihr seid immer für volle Transparenz und weiß der Teufel was, und nachher höre ich hier, „ich lasse mich nicht von einem privaten Handy aufnehmen“. Das macht eine Aufnahme in einer öffentlichen Sitzung, fertig. Und das ist zulässig, hier gibt es keine Graubereiche, privat, nicht privat, eine öffentliche Sitzung kann ich aufnehmen mit was ich möchte. _

Jetzt zum Wirtschaftlichen, ihr habt uns gesagt, das Cafe ist nicht pleite, haben wir in Presseaussendungen gelesen. Ich finde das Cafe ist pleite, im Businessplan, den ich gestern bei der Einsicht bekommen habe, aus dem Dezember, hat es geheißen, das Cafe Rosa wäre pleite, wenn nicht zugeschossen wird. D.h. ist schon richtig, das Cafe kann man als nicht pleite bezeichnen, wenn die ÖH ständig neue Beschlüsse fasst und Geld rein schießt, aber de facto ist es eine derartige Konstruktion, wirtschaftlich derartig mangelhaft, dass es ständig pleite geht und ständig gerettet werden muss. Die Parallelen zur Bankenrettung sind wirklich frappierend. Dann haben wir ein bisschen gerechnet in diesem finanziellen Sheet, dass ihr uns gestern bei der Pressekonferenz auch zukommen habt lassen, und...

Kübra Atasoy - VSStÖ

Martin kannst du die Kamera bitte hinunter geben.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Nein, er wird hier weiterfilmen, und wir können das gerne handgreiflich ausstreiten, du kannst dir gerne in der Satzung der ÖH Uni Wien deine Durchgriffsrechte anschauen...

Kübra Atasoy – VSStÖ

...ist das jetzt eine Drohung eine körperliche?

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Nein, er wird weiter filmen und du kannst irgendwie versuchen, das abzdrehen, das ist eine öffentliche Sitzung. Was würdest du tun wenn hier ein Journalist sitzt und dich mit einem Handy filmt, sagst du ihm er muss abdrehen?

Kübra Atasoy – VSStÖ

Wenn es sein privates Handy ist, dann greift er in meine Persönlichkeitsrechte ein.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Was ist der Unterschied zwischen einem privaten Handy und einer privaten Kamera in dieser Größenordnung?

Kübra Atasoy – VSStÖ

Das ist keine private Kamera, das ist eine öffentliche...

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Dann ist sie öffentlich, wenn sie groß ist, ist sie öffentlich, klein, ist sie privat. Das Mittel ist doch „scheißegal“ mit was ich es aufnehme. Ich nehme es auf, und damit kann ich machen was ich will und wenn ich die größte Karikatur daraus baue.

Wortmeldungen die nicht zu verstehen sind, da durcheinander gesprochen wird.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Ich habe gesagt, sie muss handgreiflich werden, um den Martin Brenner das Handy aus der Hand zu nehmen und aufhören zu filmen. In der Satzung ist ganz klar definiert die Durchgriffsrechte die man hat bei einer Sitzung. Wer definiert was hier privat und was Presse ist?

Kübra Atasoy – VSStÖ

Ich erteile einen Ordnungsruf, Martin Brenner ich möchte einen Presseausweis sehen. Wer hier filmen möchte soll gefälligst einen Presseausweis vorlegen. So einfach ist das Ganze.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Ich finde das ist eine Bankrotterklärung, aber wir werden das auch so kommunizieren. Kommen wir zum finanziellen, € 173.144,- und ein paar Cent sind wirklich und tatsächlich weg. Das sind all die in der Aufstellung die einfach jetzt in dieses Cafe geflossen sind und die dort versickert sind. Dazu kommen dann nochmal € 245.000,-, die sind jetzt irgendwo in baulichen Maßnahmen, in Ablösen usw. vorhanden. Das ist aber in Wahrheit auch ein wirtschaftliches Grab. Das Geld wird auch nicht mehr in dieser Form zurückkommen. Es ist schon richtig, dass das Geld wahrscheinlich nicht zu 100% verloren ist, aber ich gehe davon aus, dass man das zu $\frac{3}{4}$ auch abschreiben kann. Wir haben uns jetzt de facto beinahe mit einer $\frac{1}{2}$ Million zur Lachnummer der Nation gemacht, spätestens in dem ZIB-Beitrag, den alle gesehen haben, den die ganze Republik lächerlich fand. Und was haben wir dafür bekommen? Wir haben wirtschaftlich nichts mehr, wir haben keine gescheite inhaltliche Veranstaltung in diesem Cafe Rosa gehabt, von der ich irgendein positives Feedback gehört hätte. Schlicht und einfach, so kann man mit ÖH-Studierendengeldern nicht umgehen und neben dem Antrag vom Thomas oder neben der Aufforderung zum Rücktritt fordere ich euch auf, und werde ich nachher auch noch den Antrag einbringen, dass dieses Kaffeehaus geschlossen wird, das abgewickelt wird um den Schaden so klein wie möglich zu halten. Ich glaube das ist das einzig Verantwortliche das wir jetzt noch tun können um das Fiasko irgendwie hinzubiegen.

Adrian Korbiel – AktionsGemeinschaft

Ja liebe Kübra, du unterscheidest nie zwischen Privateigentum und öffentlichem Eigentum, weil es das bei euch einfach nicht gibt, in eurer Ideologie. Aber Öffentlichkeit und Meinungsfreiheit ist etwas, wofür sich die

Sozialisten immerhin verschrieben haben, und du ignorierst das heute irgendwie. Wenn das eine öffentliche Sitzung ist, dann sollte man das auch publik machen. Die Studis haben eigentlich ein Recht drauf zu wissen, was ihre Vertreter machen, sie haben uns ja alle gewählt. Und wenn du ihnen das verbietest, dann überlege dir vielleicht einen anderen Job, als stellvertretende ÖH-Vorsitzende.

Florian Ecker – AktionsGemeinschaft

Kommen wir wieder zu den Tatsachen zurück und schauen wir in die Vergangenheit. Konkret an den 14. Dezember 2011 da war die letzte ordentliche UV-Sitzung. Da gab es einen Antrag von GRAS, VSStÖ und KSV-LiLi, der, ich darf kurz zitieren: „Das Cafe Rosa hat sich als sinnvolle Alternative zu anderen Lokalitäten in Uni Nähe etabliert, die Umsätze steigen stetig...“, stand da drin - „...deswegen sollten € 20.000,-- an den Verein Studibeisl überwiesen werden, weiters soll eine Summer von € 25.000,-- beschlossen werden, die nach Bedarf 2012 überwiesen werden soll.“

Ich habe damals schon darauf hingewiesen, ist auch im Protokoll zu entnehmen, dass ich mich frage, woher diese Information der stetigen Umsätze kam. Da wurde mir gesagt, dass ist aus den Zahlen ersichtlich, dass das Tatsachen sind, dass das Fakten sind, die man den Büchern entnehmen kann. Dementgegen am 6. Dezember 2011 gab es den Businessplan, der dem Standard zugespielt wurde oder der dem Standard vorliegt, da steht unter 3.3 Gegenwärtige wirtschaftliche Situation, also bereits 12 Tage vor dieser UV-Sitzung als der Antrag eingebracht wurde, noch im Laufe des Dezembers 2011 wird das Cafe Rosa ohne weitere Zuschüsse oder Darlehen seitens der ÖH Uni Wien, zahlungsunfähig sein.

Jetzt frage ich mich natürlich, oder stelle das einmal in den Raum, ob KSV-Lili, GRAS und VSStÖ hier wissentlich Mandatare der Universitätsvertretung angelogen haben um zu diesen Zuschüssen für das Cafe Rosa zu kommen. Ich nehme einmal, dass es so ist, weil der Businessplan lag am 6. Dezember vor, am 14. Dezember kam dieser Antrag mit der offensichtlichen Lüge, dass die Umsätze stetig steigen, was ich mir als Wirtschaftler nicht vorstellen kann, wenn im Businessplan davor steht, es ist im Endeffekt schon bankrott, soweit nicht mehr Zuschüsse zufließen. Insofern schlage ich vor, wenn das Vorstandsteam noch irgendeinen Sinn für ihre Wahl hat, dann soll es wie Thomas schon gesagt hat, hier und jetzt geschlossen zurücktreten.

Stefan Mlzech - AktionsGemeinschaft

Vorweg ein ehrlich gemeintes Lob an Julia. Liebe Julia, ich zolle dir Respekt dafür, dass du dein Amt gestern wirklich wahr genommen hast und als ÖH-Vorstandsteammitglied bei der Pressekonferenz anwesend warst und ich glaube es war eine unbequeme Situation gestern, ich glaube das war nicht lustig, mit dem Kindergarten der reingerannt ist und was auch immer. Aber du hast dich zumindest der Verantwortung gestellt und hast die Fragen beantwortet, so wie man sich das von einem Vorsitz einer Hochschülerschaft, eigentlich von jedem Vorsitz erwarten würde. In guten und in schlechten Zeiten auch den Kopf hinzuhalten, dafür gerade zustehen. Ihr seid gewählt worden, ihr wisst, dass ihr von einer Minderheit gewählt wurdet, aber nichts desto trotz, du hast es gemacht, liebe Kübra und liebe nicht anwesende Maria, Schande über euch, dass ihr das nicht getan habt. Könnte jetzt dem KSV-LiLi deswegen mehr Stimmen bei der Wahl wünschen, wird wahrscheinlich trotzdem nicht passieren, aber jedenfalls trotzdem Hut ab, Julia.

Die gestrige Pressekonferenz war eine Bankrotterklärung wie es bereits erwähnt war, vor allem war es eine Peinlichkeit. Mit jedem der anwesenden Journalisten und Journalistinnen mit den man nachher gesprochen hat, gab es eine einhellige Meinung, das was gestern abgelaufen ist, war ein weiteres Kapitel in der Vertuschungstaktik der ÖH. Es wurde gestern nichts neues gesagt, und das was gesagt wurde, war dermaßen absurd, dass es sogar die linken Journalisten und Journalistinnen nicht einmal ernst genommen haben.

Wenn man vom Standard als Linker verrissen wird hat man wirklich Scheiße gebaut, und ihr werdet seit Wochen von allen Medien, quer durch den Gemüsegarten durch die Bank schlecht kritisiert. Aus gutem Grund, wenn € 80.000,-- als Investitionen angeführt werden, ohne näheren Punkt, wenn eine Ablöse von über € 150.000,-- für eine Küche gezahlt wurde, wohl im Studibeisl, nicht einmal eine größere Speise als ein Schinken-Käsetoast zubereitet werden darf, ist das alles ein bisschen absurd. Und wenn man selbst bei einer Pressekonferenz, bei der einzigen Gelegenheit solche Vorwürfe aufzuklären, das nicht tut, macht man sich schuldig, macht sich schuldig der fortlaufenden Unterschlagung von wichtigen Informationen. Die Zeit spielt gegen euch, die Kontrollkommission prüft, der Rechnungshof wird demnächst prüfen, sogar die Staatsanwaltschaft prüft nun. Ihr hättet die Möglichkeit gehabt, frühzeitig die Notbremse zu ziehen, ihr hättet die Möglichkeit gehabt mit einem Schritt nach vorne die Transparenz die ihr immer von allen anderen einfordert, selber zu gewähren und damit Wind aus den Segeln zu nehmen. Passiert ist das Gegenteil, die Vertuschung geht weiter, die Vorwürfe bleiben weiterhin aufrecht und damit steigen auch die Konsequenzen. Und die Konsequenzen sind speziell für den ÖH-Vorsitz nicht unerheblich. Weil wenn sich einer dieser Vorwürfe, speziell der Staatsanwaltschaft und des Rechnungshofes, als richtig

erweisen, ich glaube ihr wisst selber was dann passiert. Das ist für euch sehr unangenehm, es könnte euch natürlich Wurst sein, wahrscheinlich wird es euch auch Wurst sein, in Zeiten von Hohegger und Co ist anscheinend eh allen alles Wurst. Aber die persönliche, moralische Verantwortung jedes einzelnen von euch ist damit gebrochen. Und es ist gerade für Angehörige von euren Fraktionen die sich extrem auf ideologische, persönliche Werte berufen, eigentlich bitter. Eigentlich kann sich keiner mehr von euch in den Spiegel schauen.

Alexander Speil – AktionsGemeinschaft

Ich habe mir den Businessplan von Jänner 2010 ausgedruckt, wenn man die Medien so verfolgt, kommt man nicht auf die Idee, dass das Projekt StudibeisI zwar schief gegangen ist, aber dass das ja unvorhersehbar war und das hätte auch keiner denken können. Ich habe mir den Plan ein bisschen durchgeschaut, wenn man das überhaupt Plan nennen kann, das ist eher gesagt ein schlechter Witz, diese zwanzig Seiten. Das ist eigentlich Verwirrtgeschwafel, angefangen damit, dass bei den Zahlen absolute Unklarheit herrscht, schöne Zahlen drinnen stehen, die in der Realität sicher nie erreichbar sind, möchte ich vielleicht noch darauf hinweisen, wieso Businesspläne geschrieben werden – zum einen um Finanzierung zu erlangen, das ist natürlich im Rahmen der ÖH Uni Wien nicht so ein Problem, d.h. der Grund fällt zum Glück schon einmal weg, das zweite wäre natürlich zur Selbstevaluierung, damit man weiß, ob das gutgehen kann. Mit diesen Zahlen die offensichtlich nie eintreten können, ist es absolut sinnlos und eine Farce so einen Businessplan überhaupt aufzustellen und es hätte eigentlich da schon abgebrochen gehört das Projekt.

Und vielleicht noch zur Berichtigung bezüglich Aufnahmen usw. urheberrechtlich ist es überhaupt kein Problem in einer öffentlichen Sitzung mit irgendeinem Gerät, egal wem es gehört, Leute aufzunehmen. Wie es dann mit der Weiterverbreitung aussieht ist ein anderes Thema. Aber das können wir nachher noch klären.

Florian Ecker - AktionsGemeinschaft

Zwei Sachen zu meinem vorigen Statement, würde ich das Vorsitzteam natürlich bitten, Stellung zu nehmen, zu dieser Irreführung der UV-Mandatare und offensichtlichen Lüge und zweitens würde ich bitten, diesen Tagesordnungspunkt durchgehend protokollieren zu lassen.

Thomas Fussenegger – AktionsGemeinschaft

Ich habe mir das jetzt angeschaut und finde es wirklich beachtlich. Nachdem wir das jetzt hier direkt angesprochen haben, nachdem wir direkt gesagt haben, demokratiepolitisch seid ihr bankrott, sitzt ihr da und wollt diese außerordentliche Sitzung einfach niederschweigen. Das ist nur ein weiterer peinlicher Beweis, dass ihr bankrott seid, demokratiepolitisch. Wir haben hier Sachen aufgezeigt, wir haben hier Fragen gestellt, wir haben hier Aufforderungen gemacht an euch. Ihr nehmt einfach dazu nicht Stellung, ihr ignoriert es einfach durch. Das ist eine Diskussionsverweigerung, und eine Diskussionsverweigerung ist inkompatibel mit dem Demokratieverständnis, dass ihr immer vorgebt zu haben. Ihr seid fertig.

Bernhard Krall – AktionsGemeinschaft

Nachdem hier irgendwie keine Reaktionen von euch kommen, das ich schade finde, die Vorwürfe sind ja doch nicht gerade irgendwelche, sondern wiegen schwer wie ich meine, werde ich das halt Detail für Detail durchgehen und abfragen. Und zwar möchte ich genau wissen, was habt ihr gewusst zu welchem Zeitpunkt, über die wirtschaftliche Lage im Verein, im Cafe, was habt ihr euch für Gedanken gemacht, mit wem, was glaubt ihr am Ende des Tages wie man mit diesem Pachtplan umgehen kann? Das ist ja offensichtlich ÖH-gesteuert. Was glaubt ihr, was die Ablöse noch wert ist, was glaubt ihr was der Umbau noch wert ist? Ich hätte jetzt wirklich gerne Stellungnahmen, vom gesamten Vorsitzteam, was sie davon halten, wer war involviert. Und ich möchte sie jetzt haben, weil ich rechne ohnehin damit, dass ihr es mir schriftlich geben werdet und hier nichts sagt. Aber die Aufforderung ist klar, wir wollen, dass ihr sprecht, wir wollen, dass ihr Verantwortung bekennt und uns offenlegt was ihr denkt, wie ihr gehandelt habt, warum ihr gehandelt habt, warum ihr uns, sagen wir einmal, die Unwahrheit gesagt habt, ob ihr einfach nicht gewusst habt, was vorgeht, das muss auch dazu führen, dass irgendjemand die politische Verantwortung dafür übernimmt. Einfach zu sagen, das ist ein Verein, und das ist nicht wirklich ÖH, nur so halb ÖH und dafür muss darum niemand die politische Verantwortlichkeit übernehmen, das kann nicht sein. Das kann wirklich nicht sein. Ich möchte jetzt wirklich eine Stellungnahme hier haben.

Stefan Halla – GRAS meldet sich um 10.54 Uhr an.

Janine Wulz – GRAS

Mit der gestrigen Pressekonferenz in der vollständige Transparenz zu allen Themen des Cafe Rosas geschaffen worden ist. In der alles offen gelegt worden ist, auch so Fragen, wir haben € 165.000,-- in die Küche investiert. Ich

glaube, dass gerade bei der Pressekonferenz sehr klar geworden ist, wo hier Geld investiert worden ist, was tatsächlich auch sinnvoll ist, z.B. Geld für eine barrierefreie Umgestaltung von einem Raum, dem man tatsächlich Studierenden und vor allem Studierenden in einem Rollstuhl zugänglich machen kann. Ich denke nicht, dass das im Sinne von irgendjemand ist, Leuten den Zugang zu erschweren, z.B. wenn man keine Rampe bei der Tür hat.

Es hat ein paar Fragen gegeben, ich versuche zu den Dingen zu denen ich was sagen kann auch etwas zu sagen, die eine Frage war im Zusammenhang mit den Businessplänen, wir haben uns gestern gemeinsam die Zahlen angeschaut, wir haben uns gemeinsam die Buchhaltung angeschaut, das war recht klar, dass es im Herbst einen stark steigenden Umsatz gegeben hat im Cafe Rosa, dass es da gut funktioniert hat, dass man tatsächlich auch das Gefühl hat, dass sich dieses Projekt dorthin entwickeln kann, wo wir ja auch im ersten Businessplan davon ausgegangen sind, dass es sich in etwa 3 Jahren selbst erhalten kann. Da gab es Grund zu der Annahme, dass das möglich sein wird. Das war auch der Grund, dann zu sagen, wir machen einen neuen Businessplan, wir evaluieren dieses Projekt, wir finden heraus, was sind die Probleme im Cafe Rosa, wo sind Schwierigkeiten, wo braucht es Verbesserungspotential, und da ist es natürlich auch notwendig, dass bei einem so großen Projekt zu machen und das ist passiert und die Probleme sind angegangen worden. Dass man dann einige Monate später vor dem Problem gestanden sind, dass es trotz allem noch immer finanzielle Probleme gibt, das stimmt, braucht man sich auch nichts vorzumachen. Das ist auch der Grund, warum reagiert worden ist und warum sich das Geschäftsmodell im Cafe Rosa jetzt verändert.

Ich möchte jetzt noch auf einen Punkt eingehen und zwar warum es dieses Cafe Rosa gibt. Das Cafe Rosa besteht an einer Universität an der es keine Freiräume gibt, besteht an einer Uni in der es eigentlich nicht möglich ist ein Arbeitsgruppentreffen zu machen, ohne dass ich mir einen Kaffee für € 3,50 kaufen muss, besteht an einer Uni wo es unglaublich viele engagierte junge Leute gibt, die sich gerne vernetzen wollen, die gerne Veranstaltungen organisieren wollen, die gerne einen Filmabend planen wollen oder die sich jetzt gerade eine neue Initiative gegen die Steop erkämpfen wollen, d.h. es gibt da ganz, ganz viele Leute die ganz klar einen Bedarf haben, einen Freiraum zu haben, den sie auch nutzen, den sie auch in irgendeiner Form bespielen können. Und ja es ist die Aufgabe einer ÖH für solche Freiräume zu kämpfen und solche Freiräume auch zu ermöglichen. Ich glaube eigentlich, dass wir hier sitzen sollten und zwar alle gemeinsam und uns darüber unterhalten sollen, wie kann ich Studierende unterstützen die gerade gegen die Steop kämpfen, wie können wir schauen, dass wir die Studiengebühren an der Uni, Wien verhindern, wie schaffen wir es, gerade in der Zeit wo es so viel bildungspolitischen Wahnsinn gibt, als ÖH gemeinsam für mehr Beratung, für mehr Unterstützung der Studierenden zu sorgen? Eigentlich finde ich es sehr traurig, dass nach einer Senatssitzung wo gestern auch an der Uni Wien zum ersten Mal darüber diskutiert worden ist, ob Studiengebühren eingeführt werden, das eigentlich heute zum Thema machen, würde ich mir eigentlich wünschen. Bei aller Berechtigung natürlich auch über das Cafe Rosa zu diskutieren, aber vielleicht schaffen wir es den Ort zu nutzen, noch bildungspolitische Diskussionen zu führen.

Markus Wohlrab – JuLis meldet sich um 11.00 Uhr an.

Kübra Atasoy - VStÖ

Ich finde es ja schön, dass hier große Reden mit viel Pathos gehalten werden, die vielleicht auch gefilmt werden, damit man sie nachher auch gut herzeigen kann und jeder sein eigenes Prestige ein bisschen aufpeppen kann, das ist finde ich auch lobenswert, wenn man eine Karriere in gewissen Parteien erstrebt.

Ich finde es wirklich eine Frechheit uns Intransparenz vorzuwerfen, uns zu vergleichen mit Korruptionsausschüssen und das von einer Organisation deren Mutterpartei, bzw. die selbst auch schon in ausreichend Skandalen betreffend Vertuschung etc. verwickelt worden ist. Ich kann nur wiederholen, so wie wir es jedes Mal, auf jeder einzelnen UV-Sitzung, die bisher protokolliert worden ist, das könnt ihr alles nachschauen, kann ich nur wiederholen, dass wir von Anfang an komplett transparent waren. Ihr habt alle Zahlen die ihr wolltet bekommen, wir haben sie alle auf der UV-Sitzung geliefert, für alle Zahlen, die wir nicht liefern konnten, weil sie vom Verein sind, hattet ihr Einsichtsrecht. Das habt ihr nicht wahrgenommen. Das Protokoll, Florian, das du da zitierst das kann ich auch gerne zitieren, da erklärt Janine sehr eindeutig, sie ladet euch dezidiert dazu ein, Einsicht zu nehmen in die Unterlagen. Ihr habt es wiederholt nicht getan. Deshalb finde ich es eine unglaubliche Frechheit uns das hier vorzuwerfen, dass wir intransparent arbeiten würden. Wir haben jede Zahl, die wir haben, zu der wir rechtlich befugt sind sie zu veröffentlichen, veröffentlicht. Wir haben eine Inventarablässe bis zur letzten Gabel veröffentlicht. Aber wir sind intransparent...

Ich sehe durchaus ein, was heißt ich sehe ein, ich muss es einsehen, ich habe es gesehen, das war ein ambitioniertes Projekt das Cafe Rosa, das Studibeisl, natürlich hat es Schwierigkeiten gegeben. Von einer Fraktion die sich allerdings mit ihren wirtschaftlichen Kenntnissen rühmt, finde ich es auch schwierig zu behaupten, dass ein Businessplan von Anfang an ganz genau jedes einzelne Detail enthält. Wenn ihr euch mit der Gastronomie jemals

auseinandergesetzt habt, dann wisst ihr, dass ein einziger Businessplan niemals reicht. Dass es mehrmals Businesspläne braucht, dass es ständige Evaluierung braucht, diese haben wir auch wahrgenommen. Ein erster Businessplan, wir wissen nicht wie viel Laufkundschaft es im Segafredo gab, wir haben das so übernommen. Natürlich ist der erste Businessplan, hoffentlich, eine gute Schätzung. Ihr habt auch in der UV-Sitzung in der ihr mitbekommen habt, dass wir natürlich dieses Geld abstimmen, das Cafe Rosa gründen wollen, es dem Verein übergeben wollen und wo die Zahlen bekannt geworden sind, habt ihr auch mitbekommen, wie dieser Businessplan entstanden ist, was der bedeutet, dass es bedeutet, dass wir uns auf mehrere Jahre verpflichten, dieser wurde dort abgestimmt. Wieder einmal möchte ich die Intransparenzvorwürfe stark zurückweisen.

Zum Punkt der Verantwortung, meine persönlichen Gründe warum ich gestern leider nicht kommen konnte, muss ich hier nicht öffentlich austragen. Das geht euch auch im Besonderen nichts an. Ganz im Gegenteil übernehmen wir allerdings Verantwortung gerade im Bezug zum Cafe Rosa, indem wir durchgehend evaluiert haben. Im November, nachdem wir die Geschäftsführung ausgewechselt haben, haben wir erkannt, dass es notwendig ist ein Gutachten einzuholen. Darum hat uns der Verein gebeten, anhand dieses Gutachtens haben wir uns nicht einen Tag, eine Woche, zwei Wochen Zeit genommen zur Evaluierung. Wir haben uns Monate Zeit genommen zur Evaluierung und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir als ÖH einen anderen Schwerpunkt legen müssen und, dass wir den Cafebetrieb auf jeden Fall auslagern wollen. Gerade weil es wahnsinnig wäre, so wie ihr behauptet, dass wir studentische Gelder verschwenden, gerade deshalb wäre es wahnsinnig das Cafe zu schließen. Das ist ja eine absurde Forderung. Ganz im Gegenteil wir übernehmen die Verantwortung und wollen, dass der Cafebetrieb aufrecht erhalten wird. Wir suchen uns Pächterinnen und Pächter, wir werden möglichst viel versuchen Geld wieder einzunehmen, und nichts von dem Geld das wir ausgegeben haben ist verschwendet. Natürlich hat es Verluste gegeben im Cafe Rosa, das ist allen klar, aber jede Investition die wir getätigt haben ist bis heute vorhanden. Wir haben das Cafe, wie Janine auch schon ausgeführt hat, barrierefrei umgebaut, das ist eine enorme Bereicherung für Studierende und für alle anderen Menschen die dort auch teilhaben wollen. Barrierefreiheit ist für uns sowieso ein großes Thema. Des weiteren, ja wir haben eine Küche geplant, es ist leider anders gekommen, wir haben einen Eigentümer im Dachgeschoss der es uns verunmöglicht eine Küche einzubauen aufgrund der Lüftung. Das sind Komplikationen die kann man nicht einberechnen, die kann man mit dem besten Businessplan der Welt nicht einberechnen. Deshalb gab es halt keine Küche in dieser Form, deshalb gab es natürlich Defizite und Schwierigkeiten, dadurch dass die Berechnungen so nicht aufgegangen sind, dadurch dass es das Essen in dieser Form auch nicht gab. Es wäre schön gewesen, leider funktioniert das nicht. Deshalb übernehmen wir Verantwortung hier und ich möchte betonen, dass es unser Anliegen ist, weiterhin den Betrieb aufrecht zu erhalten, weiterhin einen Raum für Studierende zu bieten, der extrem gut angekommen ist. Das Feedback war aufgrund der Barrierefreiheit, aufgrund der inhaltlichen Beispielung die wir jetzt stärker übernehmen werden, enorm gut. Das Feedback war durchgehend positiv von den Leuten die da waren, sogar der CV war großartig zufrieden da drinnen. Also möchte ich mir nicht weiter vorwerfen lassen, dass ich oder die ÖH oder unsere Vorgängerinnen intransparent gearbeitet hätten, ganz im Gegenteil, wir haben immer alles juristisch abgesichert, ihr wart von jeder einzelnen Entscheidung informiert, ihr hattet alle Zahlen, ihr hattet das Recht die Zahlen des Vereins einzusehen, das habt ihr mehrmals nicht getan.

Hier ist das Zitat, ich kann es gerne nochmals vorlesen:

Hier sagt die Janine – Zum zweiten möchte ich ganz gerne anmerken, dass die AktionsGemeinschaft in der Generalversammlung des Verein Studibeisl sitzt, dort auch durchaus Personen in den Vorstand hätte nominieren können, was sie nicht getan hat. Dennoch hat die AktionsGemeinschaft natürlich als Mitglied der Generalversammlung jederzeit das Recht den Vorstand dazu aufzufordern ihnen Informationen über die Vereinsgebarung zukommen zu lassen, das geht auch ganz eindeutig aus diesen...(Zwischenrufe) - natürlich gemäß der Statuten des Vereins muss man halt probieren oder reden vielleicht innerhalb des Vereins...“

Das war eine offensichtliche Einladung, und ihr habt Einsichtsrecht, das wurde euch mehrmals betont und versichert, ihr seid nicht darauf eingegangen. Dementsprechend übernehmen wir Verantwortung als studentische Vertreterinnen, die ganz genau wissen worauf es ankommt. Das haben wir in der letzten Senatssitzung auch gemerkt, dass es die AG nicht ganz so ernst nimmt mit der studentischen Vertretung, die ja zugestimmt hat zu den minimalen Verbesserung, und damit den dritten Prüfungsantritt, und hier den Inhalt weiterhin vorzulegen, zu den minimalen Verbesserungen und damit den Studierenden, statt gemeinsam offensiv dagegen vorzugehen, den Rücken zugekehrt hat, und sie mit einer minimalen Verbesserung des Ganzen mit einer Verlängerung des Zeitraums bis zur Sperre, ihnen eine Möglichkeit genommen hat sich einzubringen.

Adrian Korbiel - AktionsGemeinschaft

Liebe Kübra, du meinst, dass wir uns da zufrieden gegeben haben mit einem kleinen Schritt gestern im Senat. Ich glaube diese kleine Verbesserung ist besser als keine Verbesserung, als dauernde Blockade. Ihr habt das dauernd

blockiert im Senat, dass dieser Antritt bei der Steop kommt. Es ist besser den 600 Studenten, die jetzt gesperrt worden wären, zumindest die Chance zu geben, dass sie weiterstudieren dürfen.

Aber jetzt zum eigentlichen Thema – ihr wart doch immer so transparent – ich kann mich erinnern, als wir in der Dezembersitzung Einsicht nehmen wollten in die Zahlen. Anstatt der Einsicht brachte Laurin ein Gutachten von Mag. Pilz und da stand drinnen so nach dem Motto, ist ein Verein, da dürfen wir als Mandatarinnen einsehen in die Buchhaltung. Komisch, also wenn ich jetzt z.B. jegliches Referat an der ÖH outsource in einen Verein, dann entziehe ich das einfach der Kontrolle der Mandatäre. Das sind ja stalinistische Methoden. Es ist schön zu sehen in welche Richtung ihr geht, aber das ist die absolut falsche Richtung, Demokratie schaut ein bisschen anders aus.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Ich bin jetzt auch auf der Rednerinnenliste, wir haben eine quotierte Rednerinnenliste und nachdem sich von der Seite nur Männer melden, bin ich jetzt dran. Ich möchte noch einmal betonen, es ist dasselbe Protokoll das du da zitierst, wenn du dich schon nach vorne stellst, dann bitte blamier dich nicht mit Falschinformationen. Sieh dir bitte das Protokoll an, da steht ganz genau drinnen worum es in dem Anwaltsschreiben ging. In dem Anwaltsschreiben geht es darum, dass die ÖH nicht über Belange des Vereins Auskunft geben kann und darf. Das können wir nur wiederholen, auch das ist verantwortungsvolles Handeln. Ihr hättet ja mit dem Verein reden können, aber das wolltet ihr ja nicht. Ihr habt es selber verweigert.

Stephan Mlzcoch – AktionsGemeinschaft

Kübra, auch wenn ich die offenkundige Unwahrheit die du gerade gesagt hast allzu gerne zerlegen würde, belasse ich dieses „Gustostückerl“ doch dem Thomas, meinem Nachredner, oder je nachdem wann diese Genderrednerliste ihn reden lässt.

Lustig, dass die ÖH ein neues Tool entdeckt hat, das nennt sich „outsourcing“. Bisher war das immer so eigentlich ein klassisches Tool neoliberaler Kampfkapitalisten, die alle ihre Leute raushaben wollten, es aber nicht wirklich gut konnten, deswegen das woanders hingeschickt haben, damit die Leute rausgehen, weil sie moralische Bedenken haben Leute rauszuhauen. Legitim, gut so, moralische Bedenken Leute rauszuhauen haben manche, die ÖH hat sie nicht, die haut trotzdem alle Leute gleich raus, wurden lustigerweise dann freigestellt, aus, wie hat es lustig geheißen „unvorhersehbaren Gründen“, die nicht im Fünfjahresplan festgelegt waren, da war nicht vorgesehen, dass jemand schwanger wird, leider, und die Abtreibung hat anscheinend auch nicht funktioniert, was soll man als linke ÖH dann machen, außer die Leute rausgehen. Faktum ist aber, dass damit ein Wirtschaftsbetrieb, den es in dieser Form niemals geben wird, ein defizitäres Lokal übernehmen soll, es nach Grundsätzen fortführen soll, die kein halbwegs bei Sinnen seiender Betriebswirt übernehmen wird, weil als Betrieb ein Lokal antikapitalistisch zu führen ist per se unmöglich, weil es gewinnorientiert sein muss, und das kann es nicht sein. So soll es jemand übernehmen, gut, was wird der erste Schritt sein, den dieser imaginäre Betriebswirt, den es nicht einmal in der DDR gegeben hätte, was soll der als Erstschrift machen? Der wird als Erstschrift machen, wird sich einmal seine Ausgaben anschauen, was sind die Ausgaben? Die Ausgaben sind ein ständiges Defizit, weil alle Preise viel zu niedrig angesetzt sind. Was wird er als ersten Schritt machen, er wird die Preise auf ein marktübliches Niveau anheben, damit er ein Plus machen wird. Was wird die Folge sein? Das Cafe Rosa wird zu einem stinknormalen Cafehaus wie es in Wien Tausende gibt. Mit normalen Preisen, ein kleiner Mocca zu 2,50 - 3,00 € darüber hinaus ganz normal. Wo ist überhaupt noch der Bezug zu den ursprünglichen Ideen eines konsumfreien blablabla – Raumes? Gibt es nicht mehr, ist ein ganz normales Cafehaus, ist ein Starbucks geworden, sowie es vorher ein Sturbucks war, ein Segafredo war. Der gravierende Unterschied ist, der Starbucks vorher hat nicht € 450.000,- gekostet, nachher wird es aber wieder einer werden. Wo ist der Sinn, stellt euch einmal selber die Frage, wo ist der Sinn von einem vorher kommerziell geführten Cafehaus, das kurz umzubauen € 100.000,- zu versenken und nachher wieder zu einem kommerziell geführten Cafehaus zu machen. Wo ist der Sinn? Ich sehe ihn nicht und er existiert nicht.

Einwand von Kübra Atasoy - VSStÖ

Willst du, dass wir das Cafe Rosa jetzt weiterbetreiben?

Stephan Mlzcoch – AktionsGemeinschaft

Das Cafe Rosa soll sofort geschlossen werden. Dazu bringen wir auch nachher einen Antrag ein. Aber dazu kommen wir erst später.

Ein weiterer witziger Punkt, wenn dem also so ist, dass man als ÖH Geld worein steckt und danach wieder den Status quo herstellt, dann könnte man ja die ÖH Uni Wien als neue Bundesfinanzierungsagentur nehmen, die in Zukunft alle defizitären Projekte übernimmt. Ich glaube die Banken Geltung steht auch wieder einmal bevor, man könnte ja anbieten, dass die ÖH Uni Wien mit Studierendenbeiträgen in Zukunft auch die Banken leitet, weil es eh

wurscht ist, was nachher rauskommt. Man kann ja Geld versenken, egal ob es Reformen nachher gibt. Es darf nachher weiter ein Wirtschaftsbetrieb sein, es wird halt Geld rein gebraten, ohne irgendeine Sache.

Zur inhaltlichen Bespielung, ihr habt vor, als letzten Zaunpfand sozusagen eures Projektes, im Rosa eine Zukunft eine inhaltliche Bespielung durchzuführen, die es in den letzten Monaten grandios gab, es war ja auf der Homepage lange nichts mehr zu sehen ob es irgendwann eine Veranstaltung gibt. Der Betreiber wird sich das über kurz oder lang auch nicht gefallen lassen, weil der über kurz oder lang auch seinen Vertrag kündigen wird wenn ihr konsumfreie, inhaltliche Geschichten macht in seinem Lokal, das er irgendwie mit Händen und Füßen ringend positiv bilanzieren lassen soll. Was nicht der Fall sein wird.

Und ein letzter spannender Punkt: es geht um die Frage der persönlichen Verantwortung, die noch viel zu wenig thematisiert wurde. Liebe Janine, ich muss dich persönlich ansprechen, du warst vor ein oder zwei Wochen im Standard.at Chat, habt ihr wahrscheinlich alle gelesen, wahrscheinlich haben auch viele mit gepostet. Dass, das ein Trauerspiel für die Janine war, ist leider so passiert, liegt aber nicht unbedingt nur an ihr sondern auch den wirklich bösen Postings von einer linken Postingcommunity, die das linke Cafe Rosa zerrissen haben. Das habe ich auch in dieser Form noch nie gesehen. Dass du nämlich bei jeder Antwort, wo es ums Cafe Rosa ging, elegant mit den Worten: „nein das ist ÖH Uni Wien Angelegenheit mit dem habe ich nichts zu tun“. Schauen wir uns einmal kurz den Verein Studibeisl an. Den illegalen, rechtswidrigen Verein der in wenigen Wochen von der Kontrollkommission aufgehoben wird. Wer ist denn die Finanzerin von dem Verein? Wer weiß es? Ihr alle wisst es und ich sage es auch: Janine Wulz, die gar nichts damit zu tun hat natürlich, nur in einem Paralleluniversum ist sie Finanzerin dieses Vereins, hat natürlich sonst nichts damit zu tun und weiß auch darüber gar nichts, weil als Finanzerin muss man ja bekanntlich nichts über die Finanzen eines Vereins wissen, dessen Vereinsfinanzen man führt. Man ist ja vollkommen getrennt davon anzusehen, und dementsprechend natürlich kann ich sogar eine Auskunft geben. Interessanterweise sehen das aber andere Leute wie z.B. eine Kontrollkommission anders und die werden da auch dich, liebe Janine, ein bisschen mehr abklopfen, was die persönliche Verantwortung betrifft. Und noch ein kleines Schmankerl zum Schluss, das kann ich nicht einfach so stehen lassen. In eurem wunderbaren Finanzplan habt ihr uns ein Ei gelegt, unter dem Punkt Stellenausschreibungen werden € 7.372,55 angeführt. Wie soll man das verstehen, ich sehe es nur aus einem ganz praktischen Grund, wenn man sogar seine eigenen Mitarbeiter bestechen muss, dass sie in einem eigenen Lokal arbeiten, hat man wirklich viel falsch gemacht.

Janine Wulz - GRAS

Ich möchte einen Punkt ganz direkt klarstellen und da geht es schon darum, welche Auskunftsmöglichkeiten es von mir gibt, weil du das irgendwie angesprochen hast. Ich möchte schon dazu sage, dass es eine Schwierigkeit gibt, weil auf der einen Seite sozusagen gibt es das HSG, gibt es Bundesvertretungsbeschlüsse, dass ich mich als Vorsitzende der Österreichischen HochschülerInnenschaft nicht in die Angelegenheiten einzelner Universitätsvertretungen einzumischen habe, auf der anderen Seite ist seit letztem Jahr im April klar transparent, dass ich KassiererIn vom Verein bin und natürlich nehme ich diese Aufgabe auch wahr und, dass ich das Projekt mit aufgebaut habe ist kein Geheimnis. Dazu ist halt schon zu sagen, dass natürlich klar ist, dass es hier Transparenz geben muss, dass es sozusagen eine Offenlegung der Zahlen geben muss und ich glaube ihr wisst alle, dass diese Zahlen offen gelegt sind, sie sind gestern in der Pressekonferenz von der ÖH Uni Wien offengelegt worden. Ihr habt euch selber die ganzen Zahlen, die ganzen Belege, die ganzen Rechnungen gestern angeschaut. Ich würde halt schon vorschlagen, dass wir auf einer sachlichen Ebene weiter diskutieren. Mir hat ganz gut gefallen dieser Punkt, wo es tatsächlich darum geht, was soll das Cafe Rosa sein, wie soll es sich weiter entwickeln. Das ist ein Punkt wo ich auch finde, dass das tatsächlich Aufgabe einer Universitätsvertretungssitzung ist darüber sich Gedanken zu machen. Nämlich gemeinsam zu überlegen, ok wir haben als ÖH Uni Wien einen Freiraum geschaffen und was soll dort passieren, welche Auseinandersetzungen sollen dort stattfinden, welche Veranstaltungen sollen dort stattfinden, welche Diskussionen wollen wir dort gerne führen. Das ist tatsächlich ein Punkt der hier auch Platz und Raum haben soll, und über den wir auch diskutieren sollen. Und es wäre spannend tatsächlich die inhaltlichen Debatten, die wir hier z.B. führen, sei es die Frage, wie verhält man sich nach einer Senatssitzung dazu, ob es einen Minimalvariante eines 3. Prüfungsantrittes gibt oder nicht. Genau das sind Diskussionen die man in Wahrheit in diesem Raum führen soll, mit Studenten und Studentinnen führen soll und diese Infos auch breit machen soll. Es gibt in der ganzen Facebook Gruppe über 2.000 Studis an der Uni Wien, die sich gerade damit beschäftigen, was mit dieser Steop passiert, dann gehen wir doch dorthin machen eine Veranstaltung dazu und diskutieren das mit den Leuten. Genau das wäre der Punkt, den wir hier diskutieren müssten, wie nutzen wir gemeinsam alle, als Leute die an der ÖH Uni Wien arbeiten, sei es in einer Exekutive, Opposition, diesen Freiraum. Wie können wir es besser und breiter zugänglich machen? Vielleicht schaffen wir es ja auf so einer Ebene zu einer Diskussion zu kommen.

Florian Ecker - AktionsGemeinschaft

Janine du hast von einer Facebook Gruppe geredet, wo sich 2000 Leute mit der Steop beschäftigen. Es gibt auch eine Facebook Gruppe des Cafe Rosa, oder eine Fanpage wie das heutzutage neomodisch heißt, wo sich irrsinnig viele Studenten mit der Cafe Rosa Causa beschäftigen, wo es alles andere als ein positives Feedback gibt.

Jetzt kurz zu Kübra, Kübra weil du dich vorhin in deiner Brandrede auf mein Statement bezogen hast, das war für mich mit irgendeinem willkürlichen Vorwurf auf meine Frage zu antworten wie das mit der Lüge von der letzten UV-Sitzung aussieht, ist für mich nicht in Ordnung, da steht noch eine Antwort aus.

Dann zum Businessplan, ich weiß nicht, ob es ein schlechter Scherz war oder einfach nur eine Art des Wahnsinns zu sagen, dass da Details nicht gestimmt haben im ersten Businessplan. Ich habe mir das bei meinen zwei Lieblingsindizes nämlich dem Melange- und dem Bierindex ausgerechnet, bei einem prognostiziertem Umsatz von € 380.000,-- jährlich, hättet ihr oder hätten die Betreiber des Cafe Rosa, was dieser ominöse Verein ist, täglich 470 Melange oder 550 Krügerl was 275 Liter Bier sind, verkaufen müssen im ersten Jahr, das ist ja wohl komplett utopisch, ja das Resultat sehen wir jetzt hier auch an die Wand plakatiert. Knapp fast € 450.000,-- an Studierendenbeiträgen sind weg. Soviel zum Thema „ein Detail des ersten Businessplanes war wohl falsch kalkuliert.“

Kübra Atasoy - VSStÖ

Offensichtlich kann die Aktionsgemeinschaft ja nicht lesen, das zeigt wie notwendig Bildungsprogramme in diesem Land auf jeden Fall sind. Sie können offensichtlich nicht lesen, was die Veranstaltungsliste betrifft und offensichtlich auch keinen Businessplan lesen, weil wenn du den gelesen hast, dann war klar von Anfang an, auch der Aktionsgemeinschaft, dass es immer notwendig sein wird, dass die ÖH Uni Wien Geld zuschießt. Ich verstehe nicht, was dann das Problem daran ist und bitte zeig mir diesen Absatz, denn ich bin das ganze Protokoll durchgegangen, ich habe keine Ahnung wovon du redest. Wir waren zu jedem Zeitpunkt transparent. Wir haben gesagt warum wir welches Geld wo beschließen. Bitte zeig mir diesen Punkt, den du an mir kritisierst und dann hoffe ich die Aktionsgemeinschaft kann dann auch darauf eingehen, dass sie von Anfang an Einsichtsrechte hatte und wir komplett transparent gehandelt haben. Zu guter Letzt kann ich aus dieser Unfähigkeit auch schließen warum man den Studierenden gestern schon wieder den Rücken gekehrt hat und so eine unglaubliche Form von Verrat an ihnen begangen hat.

Bernhard Krall - Aktionsgemeinschaft

Ich würde vorschlagen, dass wir den 3. Prüfungsantritt oder die Variation davon nach dem Cafe Rosa diskutieren um hier einfach einmal beim Thema zu bleiben. Die Sitzung haben wir einberufen um hier Verantwortlichkeiten zu klären, bisher übernimmt tatsächlich eine Person, die Janine, einen Teil der Verantwortung stellt sich auch raus und sagt das war ich, ich stehe dafür ein, das finde ich gut. Der Vorsitz sagt kein Wort dazu und geht inhaltlich auf nichts ein, sagt einfach wir waren transparent. Das sieht die gesamte versammelte Presse, die gestern bei der Pressekonferenz war ein wenig anders. Ich habe jetzt einige Fragen, denn die Fragen von vorhin hat man mir mit keinem Wort beantwortet, drum bitte ich jetzt das Vorsitzteam ein wenig mitzuschreiben, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

Vorweg möchte ich noch schicken, was ich hier höre, damit konnte man nicht rechnen im Businessplan, dass die Küche nicht genehmigt wird, weil der da oben keine Klimaanlage usw. duldet. Wenn ich sowas baue, das sind jetzt doch substantielle, finanzielle Mittel die hier eingesetzt werden, das ist kein geringer Betrag und ich glaube darüber sind wir uns schon einig, dann gehe ich doch vorher prüfen. Das ist jetzt nicht ein vollkommen aus der Welt gegriffenes Problem, dass da oben ich was einbauen muss, damit ich das bauen kann. Da brauche ich nicht allzu weit voraus planen, nicht allzu weit vorausdenken, sondern das kann ich mir schon überlegen wenn ich mir Gedanken darüber mache.

Mein Eindruck dazu, und ich bitte den dann auch mir darzulegen, warum er nicht zutrifft oder ob er doch zutrifft, und zwar wurde das Cafe Rosa vor einer ÖH-Wahl fertig und eröffnet, also ich gewinne irrsinnig stark den Eindruck, dass „huschpfusch“ vor der Wahl, wir brauchen ein Argument warum man uns wählen soll, eröffnet wurde. Genauso klingt es auf mich, das mit der Küche, haben wir nicht wissen können. Natürlich hätte man es wissen können.

Zweiter Punkt, Laufkundschaft beim Segafredo hat es auch nicht gegeben, konnte man auch nicht wissen. Ihr habt € 165.000,-- Ablöse bezahlt. Da frage ich doch bitte den Vorbetreiber wie schaut das mit Laufkundschaft aus. Das ist jetzt auch keine Wahnsinns offenbarung, dass ich das frage, ich muss das ja auch prüfen. In dem Businessplan den wir gestern von Janine bekommen haben da steht drinnen, die Konkurrenzsituation ist doch eher deftig, auch gleichgelagerte Projekte. Im 1. Businessplan ist kein Wort davon enthalten. Das wird schon gehen und das ist attraktiv. Mittlerweile steht drinnen, dass der McDonald und das (Lokalname nicht zu verstehen 1:02:18) auch so Räume sind mit moderatem Konsumzwang, steht glaube ich in dem anderen Papier. Wenn ich, sagen wir einfach einmal € 400.000,-- ausbehalte um sowas zu betreiben, dann erwarte ich mir schon, dass sowas vorher geprüft wird

und dass nicht dieses unverantwortliche das wir in der Politik sonst so oft sehen derzeit, einfach schnell vor einem Wahltermin machen, die Konsequenzen tragen wir hinterher, das werden wir schon irgendwie hinbringen. Das ist genau der Eindruck den ich habe und ich möchte, dass mir der ganz klar widerlegt wird. Ich möchte auch wissen, welche Alternativstandorte wurden geprüft. Wie viele, welche, wo – oder war das etwa das einzige Lokal. Ich finde auch, dass die Miete für dieses Cafe ein wenig hoch ist. Ich habe mir gestern kurz einmal den Spaß gemacht, es wird jetzt nicht wahnsinnig repräsentativ sein und ein bisschen abweichen, aber ich habe mir jetzt einmal vergleichbare Lokalitäten angeschaut, ca. von Größe usw. und die kosten ca. die Hälfte der Miete. Ich hätte gerne auch dazu Auskunft.

Und dann, weil ihr sagt es ist ein überwiegend positives Feedback zum Cafe Rosa, da kann ja keine Rede davon sein. Der Standard ist das aktivste Medium zu diesem Ding und um es umgekehrt zu sagen, der Van der Bellen hat mir gesagt, die Presse ist nicht gerade ein linkes Kampfblatt, der Standard ist nicht gerade ein konservatives Kampfblatt und die Postingscommunity darin auch nicht, und die zerreißt dieses Projekt, und was die Vorgänge darum sind in jedem einzelnen Artikel. Es waren 1.400 Postings beim Eingangsartikel dazu, und die waren beinahe alle zutiefst negativ, Staatsanwaltschaft wurde gefordert usw., und da davon zu sprechen, der Rücklauf war wahnsinnig und wir sind zufrieden, wie das angenommen wurde, dass kann ich, glaube ich, nicht unterstützen. Offensichtlich ist die Hauptaufgabe dieses Beisl ja eine politische Bespielung, mit dermaßen vielen Grundsätzen die irgendwas aussagen wo eine Fraktion zur Gänze nicht mitkann, und ich würde mich wetten trauen, dass wenn man Umfragen vor der Hauptuni oder vor den verschiedenen Instituten macht, dann können $\frac{3}{4}$ damit nicht mit und genau das spiegelt sich auch wieder in den gesamten Postings in allen was wir an Rücklauf haben. Die Facebook Seite vom Cafe Rosa, da gab es unendlich viele negative Einträge, wo sich aufgeregt wurde, wo Leute sich tatsächlich die Mühe gemacht haben, lange Beiträge zu schreiben, die sind übrigens alle wieder gelöscht worden. Vorneweg werden sie immer wieder gelöscht. Zum Teil werden auch sachlich-kritische Beiträge gelöscht, nicht nur Brandbeiträge.

Was ich noch sagen wollte – Transparenz – wir haben einen Antrag gestellt in der UV-Sitzung, ich nämlich, und das habe ich mit dir mehr oder weniger im Dialog von meiner Position jetzt geführt, Kübra und du selbst hast mir zugesagt, dass wir das bekommen, ist im Protokoll. Dann habe ich mit Laurin via E-Mail konferiert, weil ich auf die Anfragenbeantwortung gewartet habe. Da hat es geheißen ich kann auch noch auf den September warten. Ich habe dem zugestimmt, dann habe ich plötzlich ein Rechtsgutachten bekommen, das mir da gesagt hat, hat übrigens was gekostet – Flatrate, habe ich mir unlängst sagen lassen, auf jeden Fall hat dieses Gutachten da geheißen, die ÖH kann nicht verpflichtet werden in der UV dass sie Auskunft erteilt. Nachdem das aber, wie das die Lisa Aigner vom Standard ausgedrückt hat eine 100% Tochter der ÖH ist, sprich es gehört der ÖH und sonst niemanden, sitzen Vertreter drinnen, finde ich ist das schon etwas wo man auch politisch sagen kann, ja die Mitglieder in der Generalversammlung stimmen zu, dass das offen gelegt wird. Das ist jetzt keine Hexerei. Man kann das offen legen und es ist nicht geschehen, es wurde uns verweigert. Weil immer wieder zitiert wurde, dass uns zugesagt wurde, wir können Einsicht nehmen, genau dieses Rechtsgutachten hat gesagt, die Mitglieder der Generalversammlung des Vereines können sich vom Vorstand berichten lassen, nicht Einsicht nehmen. Ein Rechtsgutachten das da heißt, wir können uns vom Vorstand berichten lassen und noch nicht einmal alle Vorstandmitglieder haben laut Vereinsrecht ein zwingendes Einsichtsrecht in die Gebarung, sondern nur diejenigen die damit auch zu tun haben. Und überhaupt zu verlangen, dass die AktionsGemeinschaft bzw. Vertreter der AktionsGemeinschaft Verantwortung für dieses Projekt übernehmen das sie von Grundweg ablehnen, ich glaube mit gutem Grund, das kann wirklich nur ein Witz sein. Damit wird man auch haftbar. Dieses Projekt ist von A-Z behaftet mit Rechtswidrigkeiten und allen möglichen Unsicherheiten, dafür kann man von der Opposition nicht verlangen, wenn ihr die Einsichtsrechte haben wollt dann übernehmt auch die Verantwortung dafür. Und um das hier noch einmal weiterzubringen, wir hier, dieses Gremium wird gewählt, der Verein wird nicht gewählt, das ist ausgelagert und das ist genau das was die Menschen so erzürnt, die Studierenden, dass hier versucht wird auszulagern, und dass sich dieses Vorsitzteam hier hinsetzt und sagt, jaja ihr könnt im Verein schon Einsicht nehmen aber mit der ÖH da wollen wir das raus haben, denn das könnte wahrscheinlich zum Bumerang werden, ist wahrscheinlich eine dieser politischen Argumentation. Aber es spricht hier überhaupt nichts dagegen, dass wir hier haarklein die Rechnungen diskutieren und es ist ein Gutteil unseres Budgets dass in diesem Cafe steckt, und ich möchte das hier diskutieren, ich will es protokolliert haben und will es nicht zu einer Einsichtnahme mit Janine gehen, die ich trotzdem begrüße, aber im Endeffekt will ich hier darüber reden können, was genau ist, das protokolliert haben, ich will Stellungnahmen der verantwortlichen Vorsitzenden, was ist damit, was tun wir damit. Das möchte ich haben um die politische Verantwortung am Ende des Tages geltend machen zu können und nicht einfach um zu hören, das ist der Verein da sitzt ihr ja eh drinnen. Das kann ja keine ernsthafte Sache sein. Diese Fragen möchte ich beantwortet haben.

Weil du gesagt hast, Freiraum haben wir um Steop z.B. zu diskutieren. Ich will jetzt gar nicht auf die Steop eingehen, das machen wir bitte nachher, das können wir gerne tun aber nachher. Wenn du sagst, du hast eine Facebook Gruppe mit 2.000 Personen die das toll finden, und dann wirst du im Cafe Rosa die Diskussion dazu

abhalten, dann kann ich dir sagen was passiert, wenn diese 2.000 Menschen tatsächlich intensiv daran interessiert sind. Du wirst feststellen, dass das Cafe Rosa zu klein ist. Das wirst du ganz schnell feststellen. Um so eine Diskussion abzuhalten, wir hatten eine Podiumsdiskussion im HS 1 im NIG zur Steop, dafür brauche ich kein eigenes Cafehaus, sondern dafür hat die ÖH ganz schlicht und ergreifend die Möglichkeit sich einen Hörsaal von der Uni Wien, übrigens kostenfrei, geben zu lassen um das zu diskutieren. Ich glaube das Beispiel ist wirklich verfehlt. Es mag andere Beispiele geben, wo man sowas machen kann und wo das gut argumentierbar ist, warum man dafür vielleicht ein Cafehaus haben möchte, aber die Diskussion zur Steop halte ich dafür für ein sehr misslungenes Beispiel. Und ich bitte jetzt, wir müssen die Rednerliste offensichtlich gendern, um die Beantwortung dieser Fragen.

Janine Wulz – GRAS

Ich mag vielleicht auf ein paar Punkte eingehen, Kübra macht das dann aber noch im Detail. Der eine Punkt ist die Frage der Offenlegung, ich glaube es ist schon zitiert worden, was jetzt formuliert wurde. Es war zu jeder Zeit möglich für euch Personen die in der Generalversammlungen des Vereins sitzen, hier ein Einsichtsrecht zu haben. Ich habe mich immer gewundert, warum sich niemand von euch gemeldet hat deswegen, ist aber leider nicht passiert. Ab dem Zeitpunkt wo es die Nachfrage gegeben hat, hat es auch dieses Einsichtsrecht gegeben. Da ist nicht wirklich die Frage im Raum gestanden, wie verantwortungsbewusst an dieses Projekt herangegangen worden ist. Die letzte Exekutive von der ÖH Uni Wien hat sich ungefähr 1 ½ Jahre lang mit dem Projekt beschäftigt. Es hat mehrere Sachbearbeiterinnen gegeben, die sich damit beschäftigt haben, es hat viele Leute gegeben die nach Lokalen gesucht haben, es sind unzählige Lokale angeschaut worden, viele Gutachten zu vielen Standorten, zu vielen Möglichkeiten. Es ist auf sehr viele Weise auf vielfältige Art und Weise überprüft worden, wo ein sinnvoller Ort für ein solches Projekt wäre. Dass das Geld, das in das Cafe Rosa geflossen ist natürlich eine Reflexion war und das natürlich viel Geld ist. Wenn man sich damit beschäftigt, welche Alternativen es gibt in einer gewissen Lage, Uninähe, kommt man sehr schnell drauf, dass es noch viel teurere Alternativen gegeben hätte. Wir haben z.B. darüber diskutiert ob es sinnvoll wäre ein Objekt zu kaufen, das hätte aber ein Vielfaches gekostet. Wir haben diskutiert das in einem Raum zu machen, der leer wäre wo man das gesamte Inventar kaufen muss, alleine eine Theke kostet einiges, da ist man schnell über € 10.000,-- - € 20.000,-- und so weiter und so fort. D.h. selbstverständlich ist hier sehr wohl überlegt worden, was ist der beste Ort oder die beste Möglichkeit hier dieses Geld auch zu investieren. Ich möchte schon aus dem Raum räumen, dass das einfach eine Aktion wegen der Wahl war. Die Leute die dieses Projekt bearbeitet haben 1 ½ Jahre lang, haben alle etwas besseres zu tun gehabt als ein Cafe zu eröffnen, hätten niemals ein Projekt in dieser Größenordnung eröffnet einfach nur um es vor der Wahl zu machen, sondern aus dem Grund, dass es ein Projekt einer Exekutive war, an dem sehr, sehr lang gearbeitet wurde, dass seine Zeit braucht und das nach einigen Monaten an vielfältiger Arbeit dann auch eröffnet hat werden können. Der andere Punkt der hier noch kritisiert worden ist, ist einerseits die Frage mit der Küche, warum es nicht möglich war eine Küche einzubauen. Es gibt eine Betriebsanlagengenehmigung, die habt ihr gestern auch gesehen. In dieser Betriebsanlagengenehmigung steht drinnen, es gibt die Möglichkeit sie mit einer entsprechenden Lüftung auszubauen. Am Anfang wurde auch zugesichert, dass das recht einfach gehen würde. Wir haben das auch überprüfen lassen, dass es sehr einfach gehen würde diese Lüftung einzubauen. Leider gibt es noch andere Menschen in diesem Haus, Mitbesitzer und Mitbesitzerinnen, von einigen sind Schwierigkeiten entgegen gekommen. Nichts desto trotz gibt es ja auch andere Möglichkeiten dort auch Mittagsmenus anzubieten, das ist ja auch passiert.

Zur Frage wie viele Leute sich hier engagieren, es gibt ganz, ganz viele Leute die sich ehrenamtlich in diesen Verein engagieren, es gibt ganz, ganz viele Leute die regelmäßig die Plena und Treffen im Cafe Rosa besucht haben. Es gibt sehr viele Leute die dort Filmabende organisiert haben, die Diskussionsveranstaltungen, Studienrichtungsververtretungsstammtische organisiert haben, die dort Vernetzungstreffen organisiert haben, die diesen Freiraum auch genutzt haben für das was er da ist, nämlich das Studenten und Studentinnen sich dort selbst organisieren können, sich dort selbst diesen Raum nehmen, aneignen und daraus ihr Projekt machen können, und das ist auch auf ganz vielfältige Art und Weise passiert. Selbstverständlich hoffe ich, dass es da noch viele, viele weitere Ideen dazu gibt, wie das passieren kann und dass sich das natürlich auch weiterentwickelt.

Ich hoffe ich bin jetzt auf alles eingegangen was noch Thema war.

Das was mir auch noch wichtig wäre, ist einfach zu sagen, ich bitte schon um Wertschätzung den vielen Leuten gegenüber die sich seit vielen Monaten, seit Anfang von diesem Projekt ehrenamtlich dort engagieren, die dort aus diesem Raum etwas machen wollen, die diesen Raum als Freiraum nutzen wollen, die jetzt zum Beispiel dort stehen und ehrenamtlich kellnern, damit dieser Raum erhalten bleibt, die dafür kämpfen, diesen Raum zu erhalten. Ich würde mir wünschen, dass es einen Respekt davor gibt, dass Leute sich hier ganz, ganz stark engagieren, sich ganz stark einmischen und de facto auch innerhalb der ÖH gesellschaftspolitisch, sozialpolitisch engagieren

wollen, das ist auch das was wir alle hier tun. Und ich glaube davor muss man auch Respekt haben, und da muss man sich auch überlegen wie man Leute unterstützen kann.

Anna Stiegler - GRAS meldet sich um 11.40 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an Markus Dröscher.

Markus Dröscher – GRAS meldet sich um 11.40 Uhr an.

Thomas Fussenegger - AktionsGemeinschaft

Janine sagt das war kein Gag für die Wahl, die Leute die da mitgeholfen haben, hätten sicher was Besseres zu tun gehabt. Ich gewinne die Erkenntnis, vielleicht manchmal wenn man was Besseres zu tun hat, sollte man das auch tun. Das ist das dritte Mal dass ich was sagen darf und es ist das dritte Mal, dass ich ein Demokratiedefizit aufzeigen darf, wobei es diesmal das Harmloseste ist. Wie das in einer kultivierten Diskussion möglich sein soll, dass, seit ich mich zu Wort gemeldet habe, gender hin, gender her dreimal die Janine Wulz und zweimal die Kübra Atasoy zu Wort gekommen sind und ich jedes Mal antworten wollte, ging aber nicht. Das soll mir mal jemand erklären. Gendern ja von mir aus, aber das sollte sich dann darin beschränken, einmal pro Frau.

Es sind eine Menge von Sachen, beginnen wir vielleicht mit der Sache, die die Kübra so aufregt, nämlich mit dem Vorwurf, dass hier in diesem Antrag nicht die Wahrheit gesagt wurde.

Einwurf von Kübra Atasoy: nicht die Wahrheit, sondern ich finde nicht, was ihr meint.

Thomas Fussenegger – AktionsGemeinschaft

Es gibt im Protokoll vom 14. Dezember den Antrag 1 aus Seite 21, da steht. „Das Cafe Rosa hat sich als sinnvolle Alternative zu anderen Lokalitäten in Uni-Nähe etabliert, die Umsätze steigen stetig...“ und um diesen eingeschobenen Halbsatz „die Umsätze steigen stetig“ geht es uns hier. Es hat im Oktober einmal ein Plus gegeben, was logisch ist nach den Sommerferien, aber ansonsten sind sie nie gestiegen, und da kann man nicht davon sprechen, dass sie stetig steigen das ist ganz einfach nicht richtig. Und wenn es nicht richtig ist dann ist es falsch bzw. nicht die Wahrheit. Sie sind einmal gestiegen aber nicht stetig und das ist der Vorwurf der Lüge. Der andere Vorwurf der Irreführung, ist der, dass zu einem Zeitpunkt, als ein befreundeter Wirtschaftswissenschaftler, also nicht einer von uns sondern einer von euch selber, feststellt, dass das Cafe im selben Monat zahlungsunfähig noch wird, diese Information zu verschweigen und gleichzeitig die Information zu sagen, die Umsätze steigen stetig, das ist eine Irreführung sondergleichen, das ist das Verschweigen der richtigen Information und das drehen einer Information die so auch schon falsch ist. Das ist im Prinzip, man kann es nicht anders nennen als Lüge. Ich hoffe Kübra du hast jetzt verstanden um was es uns geht.

Die zweite Sache ist die Transparenz, da muss man schon viel Mut haben und wenig Gewissen, wenn man das so in aller Öffentlichkeit darstellt wie ihr das tut. Ihr sagt, wir hätten zu jeder Zeit als Vereinsmitglieder das Recht gehabt in die Bücher einzusehen. Da zitierst du die Janine die sagt. „dennoch hat die AktionsGemeinschaft natürlich als Mitglied der Generalversammlung jederzeit das Recht...“, und jetzt bitte die Unterscheidung von „in Bücher einsehen“ und dem was die Janine sagt - ...hat die AktionsGemeinschaft das Recht den Vorstand dazu aufzufordern ihnen Informationen über die Vereinsgebarung zukommen zu lassen, das geht aus den Statuten hervor, das muss man halt probieren...“ Das ist die Zusage, man hat Einsichtsrecht und in derselben Sitzung kommt das Gutachten, welches hier schon öfter zitiert worden ist, wo es darum geht, dass die UV nicht Sachen des Vereins sagen darf. Und da gibt es aber noch einen Punkt, den ihr immer vergesst zu zitieren, wenn ihr das Gutachten zitiert und zwar im letzten Absatz auf der 2. Seite da steht wörtlich: „Der Vereinsvorstand kann daher nicht verpflichtet werden der gesamten Universitätsvertretung Einblick in die Geschäftsbücher zu gewähren“. Das heißt auf Deutsch, und niemand der guten Willens ist, kann das anders interpretieren: „ihr könnt ja den Vorstand fragen bzw. ihr könnt es ja probieren“ – und das ist keine Einladung zur Einsichtnahme, das ist nicht transparent, wenn man das als Transparenz verkaufen will, dann braucht man viel Gewissen oder so.

Zwischenruf von Janine Wulz – „dann muss das eingefordert werden.“

Thomas Fussenegger – AktionGemeinschaft

Wir haben das eingefordert, natürlich wir haben die ganze letzte Sitzung darüber gestritten...

Zwischenruf von Kübra Atasoy – „nicht ein einziges Mal habt ihr das eingefordert“

Thomas Fussenegger – AktionsGemeinschaft

Wir haben die ganze letzte Sitzung gefordert, dass wir die Zahlen bekommen...

Zwischenruf von Kübra Atasoy – „nicht von uns, vom Verein“

Thomas Fussenegger – AktionsGemeinschaft

Warst du da Janine? Bei der letzten Sitzung schon, sonst hätte ich dich nicht zitieren können, und jetzt kommst du daher und sagst, ich hätte das schriftlich tun müssen.

Zwischenrufe, die nicht zu verstehen sind

Thomas Fussenegger – AktionsGemeinschaft

Ja, am Dienstag haben wir es dann geschafft. Danke dass es hingehauen hat.

Janine, ich finde das recht lieb von dir, dass du jetzt über die Senatssachen sprechen willst, ich muss dir glaube ich als BV-Vorsitzende nicht die Sinnhaftigkeit von Tagesordnungspunkten erklären. Wir haben die Tagesordnung ganz zu Beginn dieser Sitzung so beschlossen, es wäre dir ja frei gestanden einen anderen Tagesordnungspunkt vorzuschlagen bzw. kann man es ja immer noch unter „Allfälliges“ besprechen. Das jetzt abzutun damit, es gibt wichtigeres zu besprechen, zeugt ein weiteres Mal von eurem Demokratieverständnis.

Die Küche vom Nachbar verhindert, du sagst ihr habe geprüft, ob man eine Küche einbauen kann, habt ihr vielleicht getan, ihr konntest es schließlich nicht, also dürftet ihr es nicht allzu gut geprüft haben. Vielleicht habt ihr es architektonisch geprüft aber da muss man halt ein bisschen mehr prüfen. Das ist ja nur ein kleines Detail, eine ganze Reihe von Lächerlichkeit, die meine Kollegen da ausführlich dargelegt haben.

Worauf ich warte, die Erklärung warum der Vorsitz nicht zurücktreten will.

Markus Giesen – AktionsGemeinschaft

Zuerst einmal wahnsinnig viel Respekt von Janine Wulz, die sich hier als einzige hinstellt, die als einzige ganz sachlich sagt, was die Sache sagt, sich nicht bei jedem Statement sofort angegriffen fühlt, wirklich sehr viel Respekt dir dafür.

Dann muss man natürlich auch den Leuten, die sich ehrenamtlich dafür einbringen auch Respekt zollen, man muss auch die neuen Stimmen respektieren die sagen, Leute ihr habt hier Geld verpulvert, wirklich verschwendet. Der Vorsitz sieht das anders. Dann würde ich gerne wissen, wenn dieses Geld nicht verschwendet ist, kommt dieses Geld irgendwie wieder zurück. Weil wenn dieses Geld nicht zurückkommt und nicht geplant ist, dass dieses Geld zurückkommt, dann ist es weg und damit ist es verschwendet. Das hätte ich auch bitte gerne vom Vorsitz beantwortet, wie ist geplant, dass das Geld was dafür ausgegeben wurde zurückkommt.

Kübra Atasoy beantragt um 11.48 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Kübra Atasoy nimmt die Sitzung um 12.05 Uhr wieder auf und teilt mit, dass die Sitzungsunterbrechung von der AktionsGemeinschaft kam und nicht vom Vorsitz.

Adrian Korbiel – AktionsGemeinschaft

Es freut mich, die ÖH bricht ja immer Rekorde – und dieses Mal hat sie einen neuen Rekord gebrochen nämlich € 165.000,-- für eine Toasterküche. Ich glaube das ist der teuerste Toaster, verdient ja den Eintrag in das Guinness Buch der Rekorde, gratuliere. Wenn man so verschwenderisch ist, hat man im alten Rom solche Leute besachwaltert. Eigentlich ist das ganze Vorsitzteam mit dem gesamten Cafe Rosa Verein, Studibeisl Verein, reif für eine Besachwalterung, auch rücktrittsreif...

Valentin Pisecky – Zwischenruf der nicht zu verstehen ist.

Adrian Korbiel - AktionsGemeinschaft

Valentin, wenn du schon so schön fragst, was hältst du eigentlich von dem Projekt, wenn ich dich so persönlich fragen darf?

Kübra Atasoy wirft ein, dass es eine Rednerinnenliste gibt an der sich auch Valentin Pisecky zu halten hat.

Adrian Korbiel – AktionsGemeinschaft

Schade, er meldet sich ja nie, das ist so ein stummer Mandatar, ich glaube als Mandatar müsste man zu den Themen eine Meinung haben, weil sonst braucht man eigentlich nicht Interessensvertreter sein, wenn man keine

Meinung hat. Das ist ein trauriges Bild von der GRAS, dass sie zu nichts eine Meinung haben auch wenn sie was falsch machen wie z.B. beim Cafe Rosa, Geld in die Luft gejagt und dann haben sie keine Meinung dazu. Traurig, absolut traurig.

Julia Kraus – KSV - LiLi

Zum alten Rom, da hatten Frauen auch nicht viel zum politischen Leben beizutragen, ich finde das passt auch gut zum Diskussionsverhalten der AktionsGemeinschaft, wenn man sich anschaut, wie viel Frauen sich bei euch zu Wort melden.

Bezüglich des Rücktritts – ich sehe keinen Grund für einen Rücktritt des Vorsitzteams, wir haben nachhaltig investiert, man kann nicht vom Scheitern sprechen, dieses Cafe besteht, ihr wart oft genug dort, ihr habt oft genug konsumiert. Ich denke ihr kennt es auch ganz gut. Ich habe das Gefühl, euch gefällt es dort sogar, auch wenn ihr es nicht zugebt. Ich werde jetzt auch nicht wirklich inhaltlich weiter eingehen auf eure Kommentare, weil ich das gestern auf der Pressekonferenz umfassend gemacht habe, dort ein Statement abgegeben habe, das sehr ausführlich war. Ich finde auch nicht, dass ich das wiederholen muss. Ich habe noch eine Sache anzufügen und zwar das Lob, dass ihr mir ausgesprochen habt, dafür bedanke ich mich gerne, aber eigentlich kann ich darauf verzichten, dass könnt ihr euch in eure reaktionären Ä..... schieben.

Ein Ordnungsruf der AktionsGemeinschaft an die stellvertretende Vorsitzende Julia Kraus.

Alexander Speil – AktionsGemeinschaft

Ich habe ein paar Punkte mitgeschrieben, auf die ich eingehen möchte, vielleicht nicht ganz in der perfekte Reihenfolge.

Julia, ab und zu muss ich zugeben, fühle ich mich schon als Frau und wenn du das dann so in dieser Richtung sagst so generell, dann fühle ich mich schon ein bisschen diskriminiert.

Vorher ist gesagt worden, dass die ÖH eh immer zahlen sollte für das Studibeisl. Was ich sehr komisch finde, der Businessplan sagt etwas anderes, es sollte möglichst schnell auf eigenen Füßen stehen, was es eben leider nicht tut. Ich glaube auch, dass das keine Möglichkeit ist, dass die ÖH bis in alle Ewigkeit zahlt. Ich möchte aber noch hinzufügen, dass sich natürlich auch die AktionsGemeinschaft sehr für studentische Plätze ausspricht, für Gruppen, damit sie Platz zum Lernen haben. Die Frage die sich hier stellt ist nicht, dass wir diesen Platz nicht geben wollen, sondern es geht darum, wie man mit den begrenzten Mitteln die wir haben natürlich diese Interessen effizient vertreten können, nämlich dass man möglichst viel und gut und an guter Stelle natürlich diesen Platz einräumt. Wie wir das sehen, ist es halt so, dass das mit dem Studibeisl nicht so geschieht, dass da sehr viel Geld für diesen mickrigen Platz verpulvert wird. Weiters zum Businessplan, dem Vorwurf, dass scheinbar die AktionsGemeinschaft keine Businesspläne lesen kann, möchte ich jetzt von mir aus persönlich einmal reden. Ich als Wirtschaftler fühle mich natürlich sofort scharf angegriffen. Schließlich ist eine meiner Spezialisierung nur in diesem Bereich angesiedelt, wie gesagt Businessplan würde ich das gar nicht nennen, allerdings stimmt es natürlich, dass Businesspläne immer wieder neu geschrieben werden, erneuert werden, verbessert werden. Allerdings nimmt man da auch den erstbesten und sagt so und jetzt geht es los, vor allem wenn der von dieser Qualität ist. Es sind zwanzig, um sie einmal „Kasblattl“ zu nennen, da steckt nichts drin, die Konkurrenzanalyse ist ein schlechter Witz, es gibt keine Risikobewertungen, es ist einmal eine Exceltabelle anscheinend gemacht worden, die kann ich euch auch in 10 Minuten machen, mit allen möglichen Zahlen die supertoll ausschauen und wenn ihr dann auf Grund dieser Zahlen und dieses Papiers sagt, ok das machen wir einmal und dann schauen wir einmal wie es geht, das kann einfach nicht sein. Das ist gegen jeden Grundsatz der Wirtschaftlichkeit, das geht so bitte nicht.

Um nochmal auf die Räume zurückzukommen, ich habe mir das angeschaut, man hätte natürlich auch andere Möglichkeiten gehabt, diese Räume zur Verfügung zu stellen. Zwei Beispiele: z.B. im 1. Bezirk würde man um ziemlich genau den gleichen Betrag dass das Cafe Rosa an Miete pro Monat kostet, 230 m² Gemeinschaftsfläche bekommen, und da die ÖH die Miete ja sowieso die ganze Zeit zahlt ist es ja kein Problem, oder man könnte auch sogar 370 m² bekommen um diesen Betrag der da drüben an der Wand steht über die € 440.000,-- und das Ganze könnte man dann sogar für 67 Monate oder knapp 3 Jahre betreiben, bevor diese Menge Geld weg ist. Die 230 m², soweit ich informiert bin, die circa die doppelte Fläche des Cafe Rosa sein sollte, könnte man übrigens für 5,9 Jahre betreiben, mit allem drum und dran. Wir reden hier von Gemeinschaftsräumen, in solche Gemeinschaftsräume kann man denke ich auch einen Toaster hineinstellen, das sollte das kleinste Problem sein und diese Anschaffungskosten sollten in circa bei dem Betrag sein von dem wir ausgehen.

Kübra Atasoy wirft ein: Lohnkosten...

Alexander Speil - AktionsGemeinschaft

Es geht um Gemeinschaftsräume und nicht, dass dort gekellnert wird. Das ist meine Auffassung von Gemeinschaftsräumen. Auch der Grund, dass das Studibeisl erstellt wurde, war ja um den Studenten einen Platz zu geben, das beinhaltet jetzt nicht unbedingt, dass da eine Küche vorhanden sein muss.

Zu einem Punkt habe ich noch etwas zu sagen, es wird oft gesagt, das Geld ist ja nicht verpulvert worden da ist ja jetzt Substanz da, um vielleicht ein überzeichnetes Beispiel zu geben, ich könnte mir auch einen Elefanten aus Gold gießen lassen der wäre dann wahrscheinlich auch ein paar Milliarden Euro wert, nur abkaufen würde mir das Ding niemand, und so lange es mir niemand abkauft ist der Wert tatsächlich null. Also nur weil man da investiert hat ohne Ende heißt das nicht, dass es das jetzt auch wert ist. Wie Adrian vorher schon angesprochen hat, ich finde das sehr komisch, dass hier von unseren lieben Gegenfraktionen eigentlich kein Mandatar wirklich das Wort ergreift und eine Meinung dazu kundtut, wobei doch eigentlich von der großen Mehrheit, natürlich die Janine hat geredet, das haben wir auch im Protokoll, das ist ihr hoch anzurechnen, aber ich meine doch, dass der Großteil der anderen die von dem Großteil der Studierenden gewählt worden sind als Vertreter, die sollten dann doch hier vielleicht zumindest eine Meinung kundtun. Sie müssen vielleicht nicht unbedingt Businesspläne genau können, aber eine generelle Meinung wäre nicht schlecht. Und vielleicht kann z.B. auch einmal der Laurin Rosenberg ein Wort sagen, er sitzt hier und ist Wirtschaftsreferent und hat sicher auch das Wissen und die Kompetenz auch einmal seine Meinung kundzutun.

Sabine Lasinger -AktionsGemeinschaft

Ich glaube der Standpunkt der AktionsGemeinschaft ist relativ klar und ich finde es auch toll dass die Janine und der Vorsitz sich zu Wort meldet, aber mich würde es eben auch interessieren, was der Rest dazu zu sagen hat. Ich will niemanden persönlich ansprechen, aber es würde mich freuen, wenn auch von euch hier an den Tischen wer auf der RednerInnenliste stehen würde.

Bernhard Krall - AktionsGemeinschaft

Wieder einmal die Janine beantwortet mir einige Fragen der Vorsitz nicht, das ist bezeichnend. Ich habe noch weitere Fragen.

Wie viele Sachbearbeiter hatten oder haben an dem Projekt Cafe Rosa gearbeitet, für welchen Zeitraum?

Ich hätte gerne eine Offenlegung der Alternativstandorte und Konzepte, damit ich das auch ansehen kann. Nicht, dass mir einfach gesagt wird, wir haben das nicht husch pfusch gemacht, ich möchte das auch prüfen.

Wenn du sagst, ihr habt euch abgesichert und informiert, dass die Küche eh eingebaut werden kann z.B., macht ihr eine Haftung geltend, dafür dass das dann doch nicht klappt?

Eine weitere Frage und die finde ich ganz zentral, es gab diese Rechtsansicht, dies sei ein Wirtschaftsbetrieb und ich glaube das will hier niemand mehr verneinen, dass es ein Wirtschaftsbetrieb ist. Das steht auch zigfach in den Businessplänen drinnen, wer das ernsthaft noch verneint, den muss man wirklich fragen, ob er Gesetze verstehen kann und möchte. Die Frage ist, es heißt immer, es war nur in der Form eines Vereines möglich die ideologischen und weltanschaulichen Dinge hier umzusetzen, so zumindest in den Medien kommuniziert und auch, dass die Studierenden hier mitmachen können, dass das nur in dieser Situation oder Konstellation geht.

Kübra, die Fragen sind auch an dich. Ein wenig Aufmerksamkeit und nicht einfach nur dasitzen und über dich ergehen lassen. Ich will Antworten von dir auch haben und wenn ich dir eine ellenlange Liste zur schriftlichen Beantwortung gebe, ich will sie haben, ich poche darauf.

Aber warum wurde das nicht als AG oder GmbH gemacht. Von Julia habe ich gehört, das soll ja nicht gewinnorientiert sein. Es gibt weitverbreitet sogenannte gemeinnützige GmbHs, das ist ja eigentlich das Idealkonzept. Das Gesetz schreibt uns vor, dass wir Wirtschaftsbetriebe in dieser Rechtsform zu führen haben. Es gibt auch, und das habe ich gestern auch gesehen, das Schreiben vom Bmwf das auch diese Rechtsansicht vertritt. Ich hoffe, dass die auch bald ihrer Aufsichtspflicht nachkommen und hier eingreifen. Warum ist das als AG oder GmbH nicht möglich? Ich brauche auch eine rationale Begründung, warum das nicht möglich sein kann, als einfach nur zu sagen, es ist nicht möglich.

Dann habe ich auch noch einen Antrag einzubringen und zwar lautet der, und damit haben wir dann dieses leidige Problem ein wenig umgangen, dass die UV was anderes ist als der Verein.

Antrag 2:

Antrag auf Offenlegung der Bücher:

Die UV an der ÖH Uni Wien möge beschließen, dass die Vertreter der ÖH Uni Wien im Verein „Studibeisl – Verein zur Förderung zur Emanzipation von Studierenden“ dazu verpflichtet werden, die Bücher des Cafe Rosa gänzlich offenzulegen, um vollkommene Transparenz in die Causa „Cafe Rosa“ zu bringen.

Antrag 2 wurde nicht abgestimmt, da Antrag von Bernhard Krall zurückgezogen wurde. (siehe Antrag 5)

Wer sich die Mühe macht, das Standard Forum durchzulesen und alle anderen Foren, wo kommentiert wird, wird feststellen, die überwältigende Mehrheit will das offengelegt. Ich glaube das ist auch durchaus ein Antrag den GRAS, KSV und VSStÖ unterstützen können, dann sind wir um diese juristischen Probleme endlich herum, das was ich nicht darf oder nicht muss oder was weiß ich was. Ich fordere euch auf, bekennt Farbe, legt offen, stimmt diesem Beschluss zu und wir können diese Sache mit der mangelnden Transparenz ein Stück weit zurückschrauben. Ich bin sie leid diese Diskussion, mangelnde Transparenz, legen wir es offen. Die ÖH Uni Wien hat tatsächlich schon durch ihr Vorgehen unendlich an Wertschätzung und Glaubwürdigkeit in der Studierendenschaft eingebüßt und jetzt den Ball zurückzuspielen, wie es manchmal geschehen ist in persönlichen Gesprächen, wir wären daran schuld, dass das geschehen ist, kann ich nur aufs schärfste zurückweisen. Wo etwas ist, dass nach Aufklären schreit, weil es ein Blödsinn ist, da muss man schon Aufklären und nicht sagen, dass schadet uns jetzt und wir machen das darum. Ich bitte darum diesem Antrag zuzustimmen, ich glaube das liegt voll auf einer Linie mit dem was medial kommuniziert wird, wir sind für volle Transparenz etc.

Jasmin Rückert - GRAS

Ich weiß leider gar nicht wo ich anfangen soll, weil es so viel zu sagen gibt. Ich fand die Idee von dem Menschen in gelb (Alexander Speil) interessant von den Gemeinschaftsräumen, aber dabei hast du wahrscheinlich übersehen, dass das Cafe Rosa sehr viele verschiedene Ansprüche hatte unter anderem auch, den StudentInnen Jobs zu schaffen, unter anderem auch den, zu student_innenfreundlichen Preisen Produkte anzubieten. Wir wissen selbst, dass wir nicht alles unseren Forderungen durchsetzen konnten. Ein weiterer Punkt der Selbstkritik den wir auch anbringen ist, dass der Raum sehr stark der Emanzipation von StudentInnen gedient hat, wir haben uns von Anfang an gewünscht, dass dort Veranstaltungen stattfinden und Leserngruppen usw. Ich war sehr oft da, ich spreche hier nicht als Mandatarin sondern als Studienrichtungsvertretung. Ich habe ein Doppelstudium und beide Studienrichtungsvertretungen meiner Studien haben dort Veranstaltungen gemacht, die standen vielleicht nicht immer auf der Homepage, aber das müssen sie auch nicht, das kann nach den Wünschen der Studienrichtungsvertretung oder der Gruppe die dort was macht aufgestellt werden oder nicht.

Das Argument mit den 2000 Leuten die „Stop Steop“ reden wollen, ja gut wir können auch einen Hörsaal anmieten, ich glaube das tun wir auch sehr oft, wir mieten auch Hörsäle an um über den Organisationsplan usw. zu reden, aber diese Diskussion mit 2000 Leuten sind der nächste Schritt. Was davor kommen muss ist, dass sich kleinere Gruppen vernetzen, dass sich kleinere Gruppen über bildungspolitische Themen austauschen können, über bildungspolitische Themen die relevant sind.

Zu den Umsätzen kann ich nicht ganz so viel sagen, nur nach meinem Wissen sind die Umsätze gestiegen, es ist klar, dass dabei teilweise auch Kosten gestiegen sind, etwa für Löhne. Es ist klar, dass dabei die Umsätze teilweise in Relation zu den Öffnungszeiten, die ja gekürzt wurden als man gesehen hatte, dass es sich lohnen könnte sie zu kürzen.

Ich bin überzeugt, dass wir verantwortlich gehandelt haben und ich bin überzeugt, dass die gesamte Koalition verantwortlich gehandelt hat, eben wurde darauf angesprochen, dass ihr mehr von Leuten hören wollt, die hinter dem Projekt stehen. Ein Großteil der Leute die hinter dem Projekt stehen ist nicht anwesend, die drücken ihre Verantwortlichkeiten darin aus, dass sie sich nicht nur euren Provokationen stellen, sondern dass sie etwas tun z.B. Verhandlungen eingehen.

Vielleicht melde ich mich später ja noch einmal, ich lade euch herzlich ein dort in kleinen Runden über gendern zu reden.

Adrian Korbiel - AktionsGemeinschaft

Vielen Dank an meine Vorrednerin, dass sich überhaupt eine Mandatarin des VSStÖ gemeldet hat.

Zwischenruf: „von der GRAS“

Adrian Korbiel - AktionsGemeinschaft

Ok, egal auch nett, das freut noch mehr. Danke auch für die Einladung zum Thema gendern. Gendern hat mit meinem Studium so viel zu tun, wie das Wetter auf dem Mond mit dem Wetter hier, also nichts.

Andere Frage an Janine und dir auch - gratuliere liebe Janine, du hast den teuersten Toaster der Welt gekauft € 165.000,-, das verdient einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde. Ich weiß, dass wir das schon hatten, aber die Janine war nicht da, deswegen für die Janine muss ich das wiederholen. Janine ich muss mich auch bei dir

bedanken, du wolltest Transparenz aber leider die liebe Kübra hat es verboten. Ja, Kübra so schaut es aus, du fährst drüber über die Koalitionspartner. Man redet meistens miteinander, bei euch scheint es nicht so üblich zu sein. Es ist einfach Stalinismus. Diese Methoden, Stalin würde sich freuen.

Noch dazu, wenn man schon so etwas kauft oder mietet, least je nach dem, da gibt es so einen alten juristischen Spruch „Augen auf, Kauf ist Kauf“ und wenn man sich die Küche dann angeschaut hat, dann muss man das doch prüfen, und du meinst, du hast es geprüft und wieso hat es dann nicht funktioniert. Normalerweise wenn man etwas prüft, ein Gutachten bestellt, dann muss das doch irgendwie hinlaufen. Da kann man doch eine Gewährleistung geltend machen. Aber anscheinend ist der Herr Anwalt Pilz nicht so bewandert, weil ich mir sein Gutachten anschaue zum Thema Auskunftspflicht und solche Späße, der Typ hat keine Ahnung. Wechselt bitte den Anwalt. € 2.000,-- Flat rate ist zwar nicht so teuer aber auch nicht ganz billig, es gibt auch bessere Anwälte schaut, dass ihr einen neuen findet.

Tamara Handler – VSStÖ

Zum Standardforum - das ist nicht ganz so die Abbildung des gesamten öffentlichen Diskurses um das Cafe Rosa. Eine andere Sache, ich finde es irgendwie erschreckend und ich bin persönlich betroffen darüber, dass sich die AG über Transpersonen lustig macht. Weil ganz ehrlich wenn ihr euch ständig euch aufregt über den „queerfeministischen Förderungstopf“ oder die „queere Unique“, dann können euch Transpersonen die sich vielleicht im eigenen Geschlecht nicht wohlfühlen, wohl kaum sehr am Herzen liegen. Warum ich mich zum Cafe Rosa gemeldet habe, ich stehe nicht so auf Diskussionen so nach dem Motto „es wurde eh schon alles gesagt, aber ich habe es noch nicht gesagt, weil Kübra schon Argumente vorbringt und die überzeugen euch nicht, dann wird von mir genau dasselbe Gesagte euch wahrscheinlich nicht überzeugen.

Florian Ecker – AktionsGemeinschaft

Erstmals viel Lob an Jasmin, die die erste war, die auch wirklich Selbstkritik in das Ganze reingebracht hat und nicht nur alles abgewiesen hat.

Zum zweiten Punkt, ich stehe jetzt hier mittlerweile zum zweiten Mal, Thomas stand auch einmal vorne, also wir haben euch jetzt zum dritten Mal daran erinnert, doch bitte Stellung zu nehmen, zu dieser Lüge die da bei der letzten UV-Sitzung verbreitet wurde und Irreführung der Mandatäre. Ich muss zum jetzigen Zeitpunkt annehmen, frei nach dem Motto „Wer schweigt, stimmt zu“, das dem so ist, dass wir hier offensichtlich und wissentlich angelogen wurden, in die Irre geführt wurden...

Einwurf von Kübra „Wir stehen auf der Liste, bitte übertreib es nicht“.

Florian Ecker – AktionsGemeinschaft

...um € 45.000,-- weiter zuzuschießen. Und zusätzlich möchte ich zu Julia Kraus sagen, zu ihrer Brandrede über die AG und einer Quote. Mir persönlich ist es weitaus lieber, es reden hauptsächlich Männer als es redet überhaupt niemand, weil ihnen offensichtlich ihr Recht zu reden genommen wurde. Ich sehe einige Leute auch aus alten UV-Sitzungen von der VSSStÖ und von der GRAS, die immer bereit sind eine Brandrede zu halten. Heute nicht, daher muss ich annehmen, dass sie entweder ein Schweigegelübde abgelegt haben oder einfach nicht reden dürfen hier oben.

Julia Kraus – KSV-LiLi

Also ich glaube die Leute werden sich schon äußern, wenn sie das möchten, wenn sie sich in die Diskussion einbringen wollen, wenn sie die Notwendigkeit dazu sehen. Ich finde es immer so spannend, was du so von dir gibst, ich kann gar nicht aufhören dir zuzuhören. Ich wollte eigentlich etwas sagen zu dem Verein, zur Struktur des Vereins, ich habe das gestern auch schon auf der Pressekonferenz gesagt. Es ist so, dass eine GmbH im absoluten Widerspruch zu dem gestanden wäre, was wir uns vorgestellt haben bei dem Projekt. Wir wollten ein emanzipatorisches, partizipatives Projekt, auf einem Projekt das von Menschen getragen wird, die aus unteren Ebenen kommen und dazu benötigt es eben eine Einbindung, und das kann nicht durch eine GmbH passieren. Wir haben das auch absichern lassen, das war eine bewusste politische Entscheidung zu der wir auch stehen. Das kann man als Kritik auffassen, auch an uns selbst, dass es eben nicht genauso funktioniert hat, dass es eben nicht genauso funktioniert hat wie wir uns das vorgestellt haben, aber das sind Dinge zu denen wir stehen, und auch weiterhin stehen werden.

Kübra Atasoy beantragt um 12.32 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten um herauszufinden, wer wann Rederecht beantragen kann.

Kübra Atasoy nimmt um 12.47 Uhr die Sitzung wieder auf.

Markus Wohlrab – JuLis

Die ganze Debatte ist schon ein bisschen ermüdend. Die wichtigen Sachen sind bereits auf den Tisch gelegt worden, aber es geht mir doch nochmals darum, zwei Punkte rauszugreifen:

1) die mangelnde Wirtschaftlichkeit des Cafe Rosas, darüber ist ausführlich gesprochen worden. Heute habe ich in der Presse einen Artikel gefunden:

„ÖH gibt auf – sucht Pächter“. Ich denke schon, dass es vielleicht Zeit wäre für die Verantwortlichen, für die politisch Verantwortlichen einfach zu sagen, es sind Fehler passiert, ich meine sowas kann passieren, aber man soll auch die Stärke haben dazu zu stehen und offen einzugestehen, dass hier Dinge einfach falsch gelaufen sind. Dass das Studibeis schon im Dezember 2011 zahlungsunfähig gewesen wäre, wenn es nicht Zuschüsse von der ÖH bekommen hätte. Alleine die Tatsache, dass die ÖH jetzt bereit ist, die Führung des Studibeis abzugeben ist schon auch ein Eingeständnis der eigenen Unfähigkeit, das muss man einfach mal deutlich sagen. Ich denke mir, dass ist jetzt noch nicht ein Drama. Ein größeres Drama ist, dass die Verantwortlichen nicht bereit sind auch wirklich dafür eine Verantwortung zu tragen und sich einfach einen Fehler einzugestehen, das zeugt auch von Stärke.

2) Die ideologische Ausrichtung des Cafe Rosas, darüber wurde noch überhaupt nicht diskutiert, ich bin zu spät gekommen, vielleicht wurde schon darüber diskutiert. Eines muss ich schon sagen, wenn man auf der einen Seite behauptet, man möchte einen diskriminierungsfreien Raum schaffen mit dem Cafe Rosa, andererseits dann aber gewisse Kriterien aufstellt wie „Antikapitalismus, Basisdemokratie, emanzipatorisch und antiklerikal etc., dann muss ich schon sagen, fühle ich mich beispielsweise als Liberaler diskriminiert und ausgeschlossen. Das heißt nicht, dass mir der Zutritt verwehrt wird zu diesem Cafe Rosa, aber es heißt sehr wohl, dass ich vielleicht aufgrund dieser Aussagen ehrlich gesagt nicht den Wunsch habe, das Cafe Rosa zu betreten. Ich denke das haben viele andere Studenten auch. Ich habe mit vielen Studenten gesprochen, die das ähnlich sehen, also das ist nicht nur eine Minderheitenmeinung, sondern es ist tatsächlich so, dass hier auf Kosten der Studenten und Studentinnen insgesamt ein Minderheitenprogramm durchgeführt wird das ich nicht für richtig halte. Das Studibeis soll eine Plattform für alle sein und nicht nur für Leute die eine bestimmte ideologische Ausrichtung vertreten. Ich denke das ist eigentlich das Problem, wir diskutieren nicht über die mangelnde Wirtschaftlichkeit, da haben wir jetzt lange darüber diskutiert, das ist wichtig. Aber der zweite Punkt ist mindestens ebenso wichtig, dass das Studibeis nicht den Eindruck vermittelt soll nach außen, es wäre nur für eine bestimmte Gruppe offen und zugänglich, es wäre nur für eine bestimmte Gruppe reserviert. Natürlich kann man sagen, es sind alle herzlich willkommen, aber alleine diese plakativen Aussagen erzeugen schon eine gewisse Vereinseitigung, die ich nicht für richtig halte. Es wird von allen Studenten und Studentinnen bezahlt durch ihre Beiträge und deshalb soll es auch für alle zugänglich sein und zwar unterschiedlich von ihren politischen Ansichten, man soll nicht damit konfrontiert sein dass man jetzt in ein emanzipatorisches Cafe gehen muss, wenn ich beispielsweise als Student gewisse Forderungen dieser Bewegung ablehne. Das finde ich schon bedenklich. Auch in diesem Bericht finde ich schon erstaunlich, dass gewisse Gruppen für sich in Anspruch nehmen, fortschrittlich zu sein und damit gewissermaßen auch anderen Gruppen diese Fortschrittlichkeit ablehnen, also das finde ich ein bisschen einseitig und bedenklich. Es soll kein Weltanschauungscafe sein sondern soll allen zugänglich sein, und deshalb ist die Überlegung sehr wohl zu machen, ob man den Pächter auch auftragen oder verpflichten soll, diese Grundsätze groß hinauszuposaunen. Ich denke, dass man hier ein bisschen zurückhaltender damit umgehen sollte, aus Rücksicht für die vielen Studenten die vielleicht kommen würden, aber so unter diesen Voraussetzungen nicht bereit sind zu kommen. Also ich denke schon, dass man hier vielleicht eine Lösung finden kann, wenn man hier kooperativ ist, wenn man hier Interesse hat, dass wirklich alles Studenten angesprochen werden und nicht nur eine kleine Gruppe, ich wiederhole es, das ist mir wirklich ein wichtiger Punkt. Ich denke darüber sollten wir vielleicht noch ein bisschen ausführlicher diskutieren.

Lea Laubenthal – GRAS

Ich möchte zu den Grundsätzen noch etwas ausführen, weil die ja doch sehr oft herausgegriffen und kritisiert werden. Es ist ganz klar, dass sich diese Grundsätze gegen gesellschaftliche Strukturen und nicht gegen Menschen als Einzelpersonen richten. Grundsätze wie antiheteronormativ ermögliche es auch transgender Personen oder homosexuellen Personen sich in diesem Cafe zu bewegen ohne dass sie diskriminiert werden, weil dann öfter Vorwürfe kommen, heterosexuelle Personen sind nicht willkommen. Heterosexuelle Personen sind genauso willkommen wie andere. Auch der Vorwurf, dass nur Menschen mit einer dezidiert, in eine bestimmte Richtung gehenden politischen Ausrichtung willkommen sind, stimmt auch nicht, denn es sind keine Grundsätze wie kommunistisch, sozialistisch oder ähnliche vorhanden.

Laurin Rosenberg – VSStÖ

Zu Beginn direkt zu meinen Vorrednern, ich finde es sehr schön, dass ihr euch darum kümmert oder Sorgen macht, dass unsere Rechtsberatung nicht gut ist. Könnt ihr auch doch eh in eure Hände spielen, wenn sie tatsächlich so schlecht wäre, ich glaube das schaffen wir schon selbst.

Zu den Grundsätzen: wenn das alles so schlimm ist und wenn wir jetzt alle raushauen würden, die diesen Grundsätzen nicht entsprechen würden, wieso ist dann der CV regelmäßig dort, wieso war er erst letzte Woche zuhause dort. Wieso gibt es dann sehr schöne, viele Fotos mit CVlern. Ich finde prinzipiell sollte diese Diskussion ein bisschen versachlicht werden, es kommen die ganze Zeit nur Vorwürfe, wir reden nicht anhand der Zahlen. Wir können auch gerne über die Zahlen reden. Z.B. die Ablöse der Küche, es wurde gesagt der € 165.000,-- Toaster - wir haben die genaue Auflistung, was alles übernommen wurde, vielleicht orientiert ihr euch an dem und nicht an irgendwelchen absurden Zahlenspielchen. Eine Sache die mir schon ein bisschen nahe auch geht, sind diese Demokratievorwürfe und finde ich schon bedenklich, wenn das von Mandatären und Mandatarinnen einer Fakultätsvertretung kommt die ständig Werbung für eine Fraktion macht. Erst vorher wieder auf Facebook, das auch häufiger gekommen ist, das sind Sachen die den Grundsätzen der ÖH Uni Wien widersprechen, das widerspricht auch z.B. dem Merkblatt des Wirtschaftsreferates wie ihr sicher wisst. Ich würde bitten, das einzustellen, weil es erstens unsachlich ist und zweitens total unnötig.

Kübra Atasy – VSStÖ

Ich bin mit meinem Latein am Ende, wir haben hier wirklich gut argumentiert, dass wir transparent von Anfang an vorgegangen sind. Ich habe eigentlich nicht vor meine Argumente von vor 1 Stunde, von vor 2 Stunden wieder und wieder zu wiederholen. Ich wollte mich eigentlich aufrichtig beim Bernhard entschuldigen, dafür dass ich diese Falschauskunft gegeben habe. Ich wurde danach vom Anwalt belehrt. Es tut mir sehr leid, allerdings sehe ich mich jetzt enormen, scharfen persönlichen Angriffen gegenüber. Und das ist allerdings ein Umgangston, den brauchen wir hier auch nicht.

Ich weiß einfach nicht, worauf ich noch antworten soll, es kommen immer wieder dieselben Argumente, die wir entkräften, dann sagt ihr wieder dieselben Argumente. Aber gut ich versuche es noch einmal, ich gehe darauf ein.

Ich bin auch davon überzeugt, dass wir zu keinem Zeitpunkt Geld verschwendet haben, es ist alles noch am Standort des Cafe Rosas vorhanden, es waren Investitionen. Lieber Florian, wenn du dich so gut auskennst, dann hättest du den Businessplan auch zu Ende lesen sollen, erstens steht da, dass das Cafe nicht gewinnorientiert war sondern höchstens kostendeckend arbeiten sollte und zu dieser Kostendeckung steht genau drinnen, dass es zumindest drei Jahre, die wir prognostiziert haben, braucht, bis es sich selbst erhalten kann.

Ich sehe diese Argumente auch nur als Ausflüchte, weil euch gehen die Argumente auch langsam aus, nachdem wir ganz genau erklären, dass wir von Anfang an transparent gearbeitet haben. Den Verdacht auf die Husch-Pfusch Aktion kann ich auch nur zurückweisen. Wir haben sehr lange an dem Projekt gearbeitet. Bernhard von dir bin ich mir nicht klar, was für Informationen du willst, ob das ein Ablenkungsmanöver ist, davon dass wir eigentlich alle Zahlen offen gelegt haben, die wir offen legen können. Ich finde es schön, dass ihr endlich diesen Antrag eingebracht habt, dass ihr endlich Folge geleistet habt zur Einladung, die wir mehrmals auf den UV-Sitzungen eingebracht haben, dass ihr durchaus berechtigt seid, einen Antrag zu stellen und die Leute vom Verein dann im Endeffekt die Finanzen offenlegen können. Da freue ich mich sehr darüber, dass das endlich möglich ist, dass auch ihre eure Holschuld dann einbringt und wir dann gemeinsam diesen Antrag abstimmen können. Dann können wir auch endlich über Zahlen reden.

Natürlich hat es Probleme gegeben, das hat auch niemand von uns zurückgewiesen, natürlich das mit dem Antrag ist mir auch nicht klar. Ich habe den Antrag selber nicht geschrieben. Es tut mir auch sehr leid, dass das da drinnen steht, das bringt auch mich in eine sehr schwierige Situation, weil ich habe das eigentlich nicht argumentieren wollen. Ich werde herausfinden wer das war und werde ganz in stalinistischer Manier vorgehen und schauen dass da Köpfe rollen.

Dann möchte ich darauf eingehen, dass natürlich von unserer Seite Selbstkritik vorhanden ist, wir übernehmen doch genauso Verantwortung dadurch, dass wir versuchen das Beste aus diesem Projekt zu machen. Natürlich sind Fehler passiert, sonst würden wir nicht hier sitzen. Ja, man könnte sich jedes Projekt noch zehn Jahre genauer anschauen, trotzdem kommt es zu Komplikationen, das ist mir auch klar, dass mit der Küche tut mir auch persönlich sehr leid, denn eigentlich habe ich mich auf das Essen dort gefreut. Aber ich kann nicht riechen, ich kann noch zehn Gutachter schicken, ich konnte nicht wissen, dass es diesen einen Mieter da gibt und das konnte auch sonst niemand wissen, dass er einen Minigolfplatz da oben betreibt und dort auch niemanden rauflässt, weil er so viel Angst vor einer Revolution im Erdgeschoss hat, er lässt niemanden rauf, auch keinen Rauchfangkehrer.

Trotzdem möchte ich nochmals wiederholen und betonen, dass wir weiterhin transparent vorgegangen sind und ich möchte darum bitten, dass diese Vorwürfe endlich aufhören. Wir waren nicht irgendwie korrupt, wir haben uns unter gar keinen Umständen persönlich bereichert. Ich weiß nicht, soll ich mir die Küche vielleicht bei mir zu

Hause einbauen...? Zum Punkt der Selbstkritik – natürlich hat es diese Probleme gegeben wir arbeiten daran, dass alles wieder in Ordnung zu bekommen, ich möchte auch von mir weisen, das Geld verschwendet worden wäre, das stimmt einfach in dieser Form nicht. Wir werden nicht zurücktreten, denn das wäre eine blöde Flucht, das wäre nichts anderes, als den Kopf einzuziehen, gerade wenn es problematisch wird, ganz im Gegenteil, wir beziehen Stellung zu den Problemen, wir kümmern uns darum, wir schauen, dass das Beste daraus passiert. Wenn es nicht ständig diese Falschauskünfte und Lügenverbreitungen in den Medien gäbe, die sicherlich auch von der AG mit angestachelt worden sind, würde das sicher auch erleichtert werden. Dementsprechend betone ich nochmals, nein wir werden nicht zurücktreten, wir stehen zu unserer Verantwortung auch zum Cafe Rosa als politisches Projekt, das wir weiterhin umsetzen möchte. Ja dazu haben wir ein neues Konzept. Bernhard, wenn du dich fragst, wie viele Leute dort je gearbeitet haben, wie viele Konzepte es davor gab – das sind Informationen aus der letzten Exekutive. Ich erinnere mich auch nicht wie viele Lokale in den letzten zwei Jahren, auch weil ich nicht persönlich durchgehend anwesend war, angeschaut worden sind. Das ist eine Frage die können wir dir nach Recherche beantworten, ich finde nicht, dass ich das hier kann und muss, weil es eigentlich relativ irrelevant ist und ein blödes Ablenkungsmanöver.

Zum anderen Punkt, Martin Brenner sitzt hier, wir haben hohen Besuch. Apropos diskriminierungsfreier Raum: ich weiß nicht wie viele Fotos haben wir von dir im Cafe Rosa? Wenn das so schlimm war da reinzugehen und sich dort drinnen aufzuhalten, wenn man sich unglaublich diskriminiert fühlt da drinnen, bloß weil wir möchten, dass es einen Raum gibt, in dem sich Menschen, die eine andere Gesinnung, eine andere Einstellung haben, auch wohlfühlen können indem nicht nur ihr euch wohlfühlen könnt, sowie ihr euch sonst in jedem Raum wohlfühlen könnt, vielleicht nicht unbedingt unseren politischen Büros, aber sonst verstehe ich sonst, wir verlangen nur einen Ort wo man gefällig respektvoll miteinander umgehen kann, wo es diskriminierungsfrei zugeht und das bestätigt ja wohl der hohe Besuch im Cafe Rosa und der durchgehende Besuch durch nicht nur den CV auch die JES war durchaus bei uns zu Gast öfter mal und haben ihre Abende dort abgehalten und ihre Stammtischrunden. Soviel dazu, ich betone nochmals, dass wir nicht zurücktreten werden, dass wir die Verantwortung übernehmen werden und weiterhin an dem Projekt arbeiten werden.

Markus Wohlrab – JULIS meldet sich um 13.04 Uhr ab.

Alexander Speil – AktionsGemeinschaft

Zum letzten Vorwurf da waren ja Leute von uns die sich so wohlgeföhlt haben, natürlich sind wir dort hingegangen, weil wir natürlich der Meinung sind, dass man sich das auch persönlich anschauen muss, das ist wichtig. Sonst kommt wieder der Vorwurf, „ihr wart ja noch nicht einmal dort“, also aus jenem Grund z.B. sind wir dort aufgetaucht.

Nochmals zu der Geldverschwendung, ich weiß es wurde schon ewig wiedergekauft, aber mir kommt vor du hast, zumindest von meiner Seite her, nicht ganz mitgekriegt was ich gemeint habe. Ich habe auch gesagt, es ist im Businessplan drinnen gestanden, dass es Zeit braucht bis das Ding kostendeckend läuft. Nur das Problem, das ich an der Sache sehe, da wurde ein Betrag, ein recht hoher, veranschlagt für ein Projekt mit einem Businessplan, der so einfach so weit weg von der Piste ist, dass es ärger nicht mehr geht und das ist trotzdem neun Monate lang so gelaufen. D.h. man hätte da schon recht schnell sehen können das geht so nicht und man kommt selbst mit diesem hohen Budget einfach nicht aus. Mit ist nicht klar, wieso man das trotzdem noch weiterführt, vor allem dann weiterevaluiert. Man muss das ja nicht im vollen Kostenbetrieb noch so weiterführen. Ich weiß, ihr habt evaluiert, war es im Jänner oder im Dezember schon. Das Problem an der Sache ist, dass es sich durchwegs um große Beträge handelt von Studierenden für die wir verantwortlich sind, für die wir verantwortlich sind, dass wir sie sparsam verwalten bzw. eben gut einsetzen. Und wie gesagt, wenn die erste Rechnung nicht stimmt und ich verlasse mich darauf und ich setze dann das Projekt anhand dieses ersten Dokuments um und natürlich sind andere gefolgt und wenn ich dann sehe, das geht schief bzw. diese Zahlen da kommen wir nicht hin, dann muss ich das revidieren und sagen, dass das dann doch teurer wird und dann stellt sich erneut die Frage, ob das noch vertretbar ist. Und hier liegt das Problem und deswegen sprechen wir auch von verpulvern, weil dieser Betrag trotzdem zustande gekommen ist obwohl klar sein müsste, dass es einfach mit diesem Betrag schon mal nicht geht. Die Frage ist, sollte man dann wirklich noch mehr reinstecken. Das war die Sache dahinter.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Ich verstehe dein Problem jetzt genauer, jetzt wo wir das sachlich und ruhig schildern können, finde ich das auch sehr nett. Ich sehe durchaus ein, dass es von Anfang an schwierig war das zu konzipieren, das ist ein ambitioniertes Projekt gewesen und ich sehe auch ein, dass Rechnungen in dieser Form nicht gepasst haben. Das hat man ja durchaus gesehen, deshalb kam es auch zu der weiteren Evaluation. Was würdest du denn vorschlagen? Das Cafe zu schließen bedeutet Geld in den Sand zu setzen und das ist nicht das was ihr wollt und das ist nicht das was wir

wollen. Deshalb haben wir uns dazu entschieden Verantwortung zu übernehmen und den Cafebetrieb fortzuführen, weiterhin einen Raum für Studierende aufrechtzuerhalten indem sich die Studierenden auch bewegen können, in dem wir auch politische Projekte realisieren können, ohne das Geld verschwendet wird und möglichst viel Geld auch wieder rauszubekommen. Ich weiß auch nicht von welchen zukünftigen Investitionen du redest, es wurde nie irgendwo angesprochen, niemand hat bisher irgendwie geäußert, dass wir vorhaben noch € 300.000,- aufzulösen, das ist irgendwie aus der Luft gegriffen und das möchte ich dann auch wieder zurückweisen.

Richard Sattler – VSStÖ

Ich melde mich erst jetzt zu Wort bis das filibuster der AG beendet ist, offensichtlich haben wir den Punkt erreicht. Ich finde es auch interessant, dass bisher fast immer nur dieselben Personen gesprochen haben von der AG, soviel zum Thema Meinungspluralismus. Auf die Gefahr hin, dass ich jetzt Öl ins Feuer gieße, vielleicht ein neues filibuster los trete, möchte ich doch kurz ein paar Argumente anbringen. Was sich in der bisherigen Diskussion abgezeichnet hat, dass es der AG offensichtlich nicht darum geht irgendwelche Argumente vorzubringen, sondern bisher nur einen Verleumdungsmarathon durchführt. Nichtsdestotrotz eine kurze Anmerkung, egal welches politische Projekt wir angehen, sei es jetzt das Cafe Rosa oder sonst irgendein anderes Projekt das wir verwirklichen wollen, bringen immer das Risiko mit sich, dass neue Herausforderungen an den Tag gebracht werden, Probleme aufgeworfen werden, mit denen wir im Vorhinein nicht rechnen können, auch wenn wir noch so gute Konzepte haben, auch wenn wir noch so gute Businesspläne und sonstige Vorstellungen haben wie wir es umsetzen wollen, wir müssen damit rechnen, dass etwas schief geht und genau deswegen sind wir auch hier, dass wir die Probleme lösen, dass wir die Steine die im Weg liegen aus dem Weg räumen, dass wir die finanziellen und infrastrukturellen Probleme die wir vorfinden, dass wir diese bewältigen. Das passiert ja auch, es gibt ja Konzepte und es wird auch die Verantwortung dafür übernommen, dass man diese Probleme klärt. Das einzige Argument, das ich eigentlich auch sehr schade finde, ich nehme doch an, dass alle in dem Raum vorhaben, dass wir eine konstruktive Politik machen, dass wir was voran bringen in unserem Diskussionsprozess, dass bisher leider nur seitens der AG vorwiegend eine Boykott- und Verweigerungshaltung an den Tag gelegt wurde ohne konstruktive Vorschläge zu bringen, wie dieses Projekt Cafe Rosa, was ja doch ein sehr bedeutendes Projekt ist, wie das voran gebracht werden kann, wie man das weiter unterstützen kann und das möchte ich abschließend auch einmal unterstellen, das der AG in Wahrheit das Cafe Rosa wurscht ist, dass es hier eigentlich nur darum geht uns „anzubashen“ daher diese gesamten Anschuldigungen die bisher gekommen sind von denen wir jetzt auch genug gehört haben, die Argumente liegen auf dem Tisch.

Bernhard Krall - AktionsGemeinschaft

Ich glaube das Bashing ist durchaus angebracht. Wozu ich eigentlich kurz reden wollte mit der Julia, über diese Vereinskonstruktion. Ich habe immer noch nicht verstanden, warum ich das mit einer GmbH, die ich auch gemeinnützig oder nicht auf Gewinn berechnet, machen kann. Warum dort das nicht gehen soll, und ich sage dir auch warum, dieser Verein ist nichts weiter als juristische Hülle drum herum, dieser Verein hat genau ein Mitglied, das wird in schizophrener Vertretung von Zehnen vertreten, die alle verschiedener Meinung sein können. Die Frage ist, die Studierenden können nicht Mitglieder werden, genau ist bei einer GmbH gleich. Die Rechtsform ist der Unterschied, das Gesetz sagt uns, und dass haben wir auch Schwarz auf Weiß von unserer Aufsichtsbehörde dem Bmwf bekommen, dass das anders zu machen ist. Es gibt auch die Rechtsauskunft vom Mag. Pilz ich weiß das, aber ich glaube es ist das Gesetz doch einigermaßen eindeutig.

Was ich wissen möchte, für die konkreten Studierenden die irgendwas im Cafe Rosa machen möchten, berechtigt, nicht berechtigt, finde ich gut, finde ich nicht gut dahingestellt. Wo liegt der Unterschied ob das ein Verein ist oder eine GmbH für die Studierenden, das mag mir mal jemand erklären, einfach nur zu sagen, ich verstehe schon dass das man eine Kapitalgesellschaft in einem antikapitalistischen Projekt irgendwie schwierig findet. Das als Argumentation heranzuziehen, warum ich das Gesetz einfach umgehe das kapiere ich nicht, das kann ich auch nicht gutheißen.

Dann möchte ich noch einen Zusatzantrag oder wie man das juristisch qualifiziert zu dem Einen auf die Offenlegung einbringt, ich hätte das gerne in namentlicher Abstimmung durchgeführt, ich weiß nicht, ob das jetzt korrekt ist, ob ich das umschreiben muss.

Dann noch zum ideologisch, politischen Aspekt, ich glaube schon, dass es relativ klar ist nach den ideologisch, politischen Ausrichtungen ganz gleich, man hätte das auch weglassen können, in Wahrheit, für das Kaffeehaus. Nur weil ich das drüberschreibe heißt noch nicht, dass ein Arschloch nicht reingeht und trotzdem pöbelt. Das heißt das nicht, damit setze ich ein Zeichen, ein Symbol genauso wie irgendeine Flagge auch ein Symbol ist usw. und mit diesem Symbol haben wir ein Problem weil die Mehrheit der Studierenden unsere Meinung nach diese Grundsätze in diesem Umfang, in diesem gesamten Ding, nicht unterstützt. Das ist hier von Fraktionen idealistisch und im Überschwang meiner Meinung nach konzipiert worden. Dagegen wehren wir uns und wir wollen dieses

Cafe schließen, wir wollen es, wir sind von Anfang an dagegen gewesen und uns jetzt vorzuwerfen wir wollen es nur schließen, was soll denn das? Wir müssen nicht auf einmal mittun, wir finden das schlecht, wir fanden es schlecht, wir werden es weiterhin schlecht finden, das stellen wir hier klar und da braucht ihr uns gar nichts mehr vorzuwerfen. Ich glaube, das ist richtig sinnfreie Zeitverschwendung. Weil ich von Kübra gehört habe, wenigstens einen diskriminierungsfreien Raum brauchen wir, entschuldige wir sind in Wien, ich weiß nicht wie unwohl man sich fühlen muss in dieser Stadt, dass man wenigstens einen Raum findet, wo man diskriminierungsfrei ist und sich wohlfühlt, wenn gleichzeitig aber alle die sonst in Wien sich so frei bewegen, eh willkommen sind, das geht nicht zusammen, das ist wirklich eine sehr groteske Argumentation und das muss ich auch hier gesagt haben und ich will auch, dass das protokolliert wird. Wien ist wirklich eine der lebenswertesten Städte, ich stimme auch zu, dass es ab und an noch Diskriminierung gibt. Aber im Grundsatz ist Wien schon ein verdammt lebenswerter Platz und das Cafe so zu begründen, dass man wenigstens einen Ort braucht an dem das nicht so ist. Entschuldige, das ist grotesk, das ist lächerlich und das versteht endgültig kein Studierender mehr. Wenn das die Begründung sein soll, warum wir so ein Cafe brauchen, entschuldige dann schäme ich mich. Wir werden den Antrag auf Schließung nachher auch einbringen, weil wir glauben, dass das wirtschaftlich das Sinnvollste, das Vernünftigste ist, weil die Investitionen die wir da drinnen haben, wenn sich das abnützt, dann bekommen wir kein Geld mehr dafür. Das ist jetzt was wert und irgendwann ist das alles abgeschrieben und nichts mehr wert. Wir glauben, dass das wirtschaftlich die sinnvollste Variante ist und politisch die einzig Gangbare.

Janine Wulz - GRAS

Ich wollte gerne auf ein paar Punkte eingehen, nämlich zum einen warum ein Vereinskonstrukt ist, ich möchte nochmals betonen, dass es tatsächlich der Versuch war, als Verein eine Möglichkeit zu finden, niederschwellig auch eine Situation zu ermöglichen, und vor allem zu ermöglichen dass nicht nur der Vorsitz der ÖH-Exekutive, Vertreter der Fraktionen Teil dieses Vereins sein können die sich dort engagieren können, sondern eben auch beispielsweise die Frauenvollversammlung, sondern eben auch die Studienrichtungsvertretungen. Ich glaube, dass das schon ein ganz, ganz wichtiger Punkt ist wenn es darum geht die gesamte Bandbreite der ÖH auch abzubilden. Über juristische Sachen über die wir diskutieren könnten, es gibt auch unterschiedliche Rechtsauffassungen dazu, nicht nur von Herrn Pilz sondern auch von anderen Juristen und Juristinnen. In diesem Gesetz steht schon klar drinnen, ja die ÖH kann eine GmbH gründen um einen Wirtschaftsbetrieb zu führen, aber es steht nicht drinnen, das ausschließlich tun. Das ist für mich als Nichtjuristin schlüssig, dass das so da drinnen steht, aber darüber kann man wahrscheinlich streiten.

Der nächste Punkt den du angesprochen hast ist die Frage der Grundsätze, ich halte es für extrem wichtig, dass das Cafe Rosa klare Grundsätze hat, weil Leitlinien sind nach denen man dort sich wünscht miteinander umzugehen und mit Menschen überhaupt umzugehen. Das hat ganz viel damit zu tun, tatsächlich den Versuch zu starten einen diskriminierungsfreien Raum zu schaffen. Das ist nicht besonders einfach und Diskriminierungen das sind auf sehr vielseitigen Ebenen. Es gibt in Wien nicht besonders viele Lokale wo sexistische Sprüche stattfinden und ganz klar ist, dass dann auch eine Kellnerin sagt, dass das nicht in Ordnung ist. Das passiert nicht besonders oft. Es gibt ganz, ganz viele Formen von Diskriminierung die Alltag sind wie in Lokalen, in Orten rund um die Uni, und daher ist es ganz wichtig einen Ort zu haben wo ich als Studentin hingehen kann und weiß, hier wird das nicht geduldet und wenn so etwas vorfällt dann gibt es einen ganzen Haufen Leute die sagen, dass ist nicht in Ordnung so und die hinter mir stehen und mich unterstützen.

Zu dem Antrag zu der Offenlegung, ich finde das ist eigentlich schon passiert, ihr könnt den Antrag natürlich noch gerne stellen.

Der letzte Punkt auf den ich ganz gerne eingehen möchte, die AktionsGemeinschaft ist in der Generalversammlung dieses Vereins und die AktionsGemeinschaft hätte im Vorstand dieses Vereins sein können, ich weiß, dass ihr das nicht wollt, das steht euch frei, aber keine Ahnung ihr seid jetzt hier heute der Reihe nach rausgegangen und habt einen ganzen Haufen juristische, wirtschaftliche Vorschläge gebracht. Keine Ahnung was die taugen, wenn man es wenig polemisch formuliert. Ich möchte euch einladen, auch tatsächlich das zu diskutieren, auch tatsächlich zu einer Sitzung vom Verein Studibeisl zu kommen und tatsächlich auch zu diskutieren, ok was gibt es für Vorschläge, wie man dieses Projekt beispielsweise wirtschaftlich auf noch bessere Beine stellen kann. Ich lade euch sehr, sehr herzlich ein. Ich schreibe euch dann was es für Treffen gibt und ich würde mich freuen wenn ihr, nachdem ihr ja doch schon viel Arbeit in das Projekt reingesteckt habt und euch viel beschäftigt habt, eure Expertise und eure Vorschläge doch einfach einbringen könnt.

Thomas Fussenegger - AktionsGemeinschaft

Janine es freut mich, dass du so konstruktiv heute an uns herangehst, wäre aber auch schön gewesen, wenn du das schon vor einem Jahr getan hättest.

Noch einmal, ich weiß das hatten wir schon, aber nur in aller Klarheit, wir sehen es nicht als Aufgabe der ÖH dieses Buffet zu führen und deswegen wollen wir nicht, dass es geführt wird. Wir wollen Schadensbegrenzung. Schadensbegrenzung kann nicht sein, dass man jetzt einen Pächter beauftragt und noch ein Jahr schaut ob es nicht vielleicht besser geht. Wir haben heute dargelegt, ihr habt es aber auch in den letzten Monaten schon gesehen, dass wird nichts mehr mit dem Cafe, auch nicht wenn es „outgesourct“ wird. Der einzige Umstand der sich ändern würde durch die Auslagerung, dass ihr die Personalkosten senken könnt, deswegen wollt ihr es auch verpachten, damit ihr das selber nicht tun müsst, weil irgendwie das kommt euch unanständig vor. Das Cafe auszulagern, damit dann die Personalkosten gesenkt werden ist einmal genau das selbe, genauso unanständig, machen wir uns doch nichts vor, aus diesem Cafe wird nichts mehr. Deswegen schauen wir, dass wir die Investitionen oder möglichst viel davon zurück bekommen, indem, dass wir Ablöse verlangen von jemand der da hinget und beenden dieses traurige Kapitel in der Geschichte der ÖH Uni Wien.

Florian Ecker - AktionsGemeinschaft

Kübra hat vorhin gesagt, ihr wollt die Verantwortung übernehmen aber nicht zurücktreten, was für mich den Verdacht aufwirft, dass die österreichtypische fehlende Rücktrittskultur sich auch auf die ÖH-Ebene ausgebreitet hat, wir sagen € 443.000,- sind genug, die Beiträge von über 26.000 Studenten die in dieses Beisl investiert wurden sind auch genug, uns reicht es hier und deswegen der Antrag auf abwählen und Neuwahl.

Antrag 3:

Die Vorgänge rund um die Pleite des Cafe Rosa haben gezeigt, dass das Vorsitzteam den Herausforderungen in wirtschaftlicher, demokratiepolitischer und moralischer Hinsicht nicht gewachsen ist.

Um die ÖH Uni Wien vor künftigen Schäden zu bewahren, stellt der Klub der AG den Antrag auf Neuwahl der Vorsitzenden und nominiert hierfür: Stephan Mlzoč

sowie den Antrag auf Neuwahl der 1. Stellvertretenden und nominiert hierfür: Thomas Fussenegger

sowie den Antrag auf Neuwahl der 2. Stellvertretenden und nominiert hierfür: Bernhard Krall

Abstimmung Antrag 3:

Contra: 15

Enthaltungen:

Prostimmen: 8

Antrag 3 abgelehnt.

Markus Giesen - AktionsGemeinschaft

Nochmal meine Anfrage an das Vorsitzteam, die absolut nicht beantwortet wurde. Wie ist es geplant, dass das Geld dass die ÖH Uni Wien in das Studibeisl investiert hat, zurückkommt. Das wurde nicht beantwortet. Wie habt ihr vor, dass das Geld wieder zurückkommt wenn es doch nicht verschwendet wurde.

Stephan Mlzoč – AktionsGemeinschaft

Gleich vorweg möchte ich bitten, dass alle Wortmeldungen des gesamten Tagesordnungspunktes des Cafe Rosas protokolliert werden.

Antrag 4

Antrag auf Schließung und Rückabwicklung des Cafe Rosa zur Schadensbegrenzung

Das Cafe Rosa hat sich zu einer Pleite ungeahnten Ausmaßes entwickelt. Über € 400.000,- an Studierendengeldern wurden aus ideologischen Gründen in ein Lokal investiert, das bereits nach 10 Monaten pleite ist. Da bereits die Gründung des Betreiber-Vereins höchstwahrscheinlich rechtswidrig war, muss dieses Lokal umgehend geschlossen werden, um weiteren finanziellen und moralischen Schaden abzuwenden.

Die Rückabwicklung der in das Cafe Rosa investierten Studierendengeldern hat umgehend zu beginnen.

Abstimmung Antrag 4:

Contra: 15

Enthaltungen:

Prostimmen: 8

Antrag 4 abgelehnt.

Warum dieser Antrag? Vom ersten Tag an war dieses Projekt pleite. Die ÖH hat leider bewiesen, dass es im Vorfeld des Projektes nicht in der Lage war ein gewinnbringendes und damit zukunftsfähiges Projekt auf die Beine zu stellen. Der gesamte Prozess war von Chaos und Unfähigkeit begleitet. Die letzten Tage haben gezeigt, dass es weiterhin offene Fragen gibt und was noch viel schlimmer ist es gibt keine sinnvolle Zukunftsidee, was mit dem Cafe weiter passieren sollte, auch funktionieren kann, hat die ganze Sitzung heute gezeigt, es wurde über die Vergangenheit geredet über die Zukunft wurde ein bisschen wenig geredet. Wir haben es immer wieder thematisiert, zurück kam, ja wir werden irgendwann irgendwann suchen und bla, bla keine Ahnung. D.h. das ganze Projekt ist ein Chaos, dementsprechend Antrag auf Schließung und Rückabwicklung des Cafe Rosas zu Schadensbegrenzung.

Adrian Korbiel – AktionsGemeinschaft

Ein letztes Mal zum Thema Transparenz, ich habe vor kurzem mit Martin Brenner geplaudert und er war bei der Pressekonferenz gestern anwesend. Es hat ihm, bis auf das, dass man ihm gesagt hat er darf keine Frage stellen, recht gut gefallen. Die Frage ist wieso hat eure Pressesprecherin einfach ihm gesagt, du bist kein Medienvertreter du darfst keine Frage stellen. Ist das euer Verständnis von Meinungsfreiheit? Ich meine Stalin würde sich sehr freuen über dieses Verständnis. Ich glaube wir kaufen dir einmal so ein Bild von Stalin, damit du es aufhängen kannst bei dir zu Hause.

Nochmals zur Frage Wirtschaftsbetrieb – also ich habe mit vielen Studenten des Juridicums gesprochen die haben alle gemeint, das ist eine völlig wahnsinnige Idee, ein 08/15 Student am Juridicum kennt sich ein bisschen mit dem GmbH Gesetz aus und da steht auch drinnen, dass es nicht unbedingt eine gewinnbringende Gesellschaft sein muss, sondern kann auch ziemlich idealistische Gründe verfolgen, also Zwecke verfolgen. Es ist fast wie ein Verein, aber ist halt ein bisschen besser kontrollierbar und es wäre dann auch nicht rechtswidrig, aber euch ist das HSG bekanntlich eh wurscht – Rechtsstaat wozu auch.

Einwurf von Kübra Atasoy – das sind falsche Informationen. Ich möchte dazu aufrufen, dass keine Falschinformationen gesagt werden.

Adrian Korbiel – AktionsGemeinschaft

Das ist keine Falschinformation, das ist eine Tatsache, schaut den Tatsachen in die Augen, die sind so. Man kann eine GmbH auch nicht auf Gewinn ausrichten, das geht, funktioniert so – liest euch das Gesetz einmal durch, das Gesetz ist nicht so kompliziert geschrieben wie ihr denkt...

Einwurf von Kübra Atasoy – doch aber es ist rechtswidrig. Entschuldige, ich möchte mich zur Ordnung rufen.

Adrian Korbiel – AktionsGemeinschaft

Es ist schön, dass wir so eine lebendige Debatte führen, aber ich würde gerne fortsetzen. Wie gesagt, diese GmbH oder Aktiengesellschaft kann man durchaus profitneutral führen und man könnte dann wesentlich besser die Studenten einbinden, man könnte einfach auch das HSG akzeptieren so wie es ist. Da wärt ihr abgesichert, hättet keine Haftungsproblematik usw., aber euch ist das anscheinend alles Wurscht, weil Gesetz, wozu auch beachten. Wenn man sich anschaut welche Kompetenzen die ÖH hat, das ist alles wunderschön definiert und wenn etwas nicht definiert ist, dann heißt es einfach das darf die ÖH nicht machen.

Janine hör bitte zu, weil das könnte dir einiges an Ärger in Zukunft ersparen, wenn du mal das HSG liest, da steht was du machen darfst und was du nicht machen darfst und wenn etwas nicht erwähnt ist, dann heißt es, du darfst es nicht machen, weil du keine Kompetenz dazu hast. Noch zum letzten Thema, Wirtschaftlichkeit, ich weiß es ist schon oft gefallen, meines Erachtens ist es besser, wenn man schon eine halbe Million in die Luft gejagt hat und dann vor der Wahl steht, wer will noch eine halbe Million in die Luft oder zwei Millionen wer weiß wie lange das Projekt noch rennen wird, oder man dreht das einfach ab um den Schaden zu minimieren und man gibt einfach zu, dass das Projekt nicht so toll war. Was ist jetzt besser? Die Antwort liegt auf der Hand, es ist einfach besser das Projekt abzudrehen und sich etwas Neues zu überlegen, weil dann minimiert man den Schaden.

Richard Sattler – VStÖ

Ich finde es sehr schön wie viel Pathos und Dramatik jetzt gerade in den letzten Ausführungen drin ist, wir müssen schließen, wir sind eigentlich kurz vor der Apokalypse. Nichts desto trotz finde ich ja, dass sich diese ganze Diskussion im Kreis dreht und eigentlich alles bereits gesagt wurde. Ich glaube wir haben alle unserer Position auf den Tisch gelegt.

Ich möchte noch kurz einen Punkt zur Ideologie des Cafe Rosa anbringen, weil das vorher das Thema war. Leider, und das möchte ich, wenn wir schon so polemisch sind, auch so sagen, hat sich an der Betonschädelargumentation der AG nichts verändert und die Blindheit gegenüber gesellschaftlichen Diskriminierungsfragen ist leider auch in diesem Zusammenhang nichts Neues. Das ist gerade das konservative Meinungsspektrum, gerade durch politische Ambitionen wie jenen des Cafe Rosas vor den Kopf gestoßen fühlen ist leider nicht vermeidbar. Aber ich glaube das ist auch ganz im Gegenteil, es ist auch glaube ich gewünscht in diesem Zusammenhang.

Alexander Speil – AktionsGemeinschaft

Bevor ihr euch jetzt wieder ganz viel in den Haaren liegt, wollte ich das ganze Thema kurz noch auf eine sachliche Ebene zurückführen, und auf die Investitionen eingehen, mit denen habe ich gemeint 1) die Rücklagen die wir aufgelöst haben im Dezember und weiters war es so geplant, dass das Studibeisl weiterfinanziert wird, ich glaube bis 2014, das sollte das 1. Jahr sein bis es positiv läuft. D.h. es steht drinnen, dass die ÖH der Uni Wien einspringen muss wenn es erforderlich ist, d.h. es hätte noch Investitionen geben müssen um das Projekt zu erhalten. Der Businessplan der das so vorgesehen hat bis 2014 ist extrem unrealistisch, das hätte schon damals auffallen sollen. Unserer Meinung nach ist es so, dass wir deswegen das jetzt zudrehen müssen, weil dieser Businessplan stimmt nicht mehr und diese Kostendeckung ist in so weite Ferne gerückt, wenn sie jemals erzielt werden kann, dass das ein Fass ohne Boden ist. D.h. da fließen einfach Gelder rein bis zum geht nicht mehr in unbemessbarer Höhe, kommt darauf an wie lange wir es weitermachen. Ihr könnt es natürlich gerne weiterführen, aber was ich gerne von euch hätte, ist, dass ihr sagt, wie viel ist euch so ein Raum wert, vom Budget der ÖH Uni Wien, mit eben diesen politischen Sachen die da drin stehen, unter anderem wofür sie gedacht war, für die Studenten die da drin arbeiten können. Was ist euch das wert? Irgendwo ist meiner Meinung nach eine Grenze erreicht, so schön und gut es auch ist und so gerne ich auch die Studenten mit dem Geld der ÖH Uni Wien unterstützen möchte, aber für gewisse Sachen ist dann irgendwo ein Absolutwert erreicht. Ich hätte gerne von euch gehört, wo der bei euch liegt, wenn es so einen Absolutwert gibt, wo ihr sagt bis dahin und nicht weiter. Unsere Begründung, warum wir für die Schließung sind, aber nicht weil wir unbedingt alles boykottieren wollen, aber weil wir sehen das ist ein Fass ohne Boden, da fließen jetzt nur mehr Gelder rein und nochmal neun Monate, zehn Monate werden wir das nicht evaluieren und herum kopieren können. D.h. ihr macht jetzt zu, wir haben „sunk costs“, die werden wir wahrscheinlich nicht alle los werden, aber besser als es kommt gar nichts heraus.

Bernhard Krall - AktionsGemeinschaft

Ich habe vorhin vergessen, den Antrag zur namentlichen Abstimmung einzubringen, daher habe ich ihn zurück gezogen und bringe den gleichen Antrag wie vorhin, noch einmal ein, zur namentlichen Abstimmung

Antrag 5 (siehe Antrag 2)

Antrag auf Offenlegung der Bücher:

Die UV an der ÖH Uni Wien möge beschließen, dass die Vertreter der ÖH Uni Wien im Verein „Studibeisl – Verein zur Förderung zur Emanzipation von Studierenden“ dazu verpflichtet werden, die Bücher des Cafe Rosas gänzlich offenzulegen, um vollkommene Transparenz in die Causa „Cafe Rosa“ zu bringen.

Unterzeichnet von den MandatarInnen der AktionsGemeinschaft

Abstimmung Antrag 5:

Contra:

Enthaltungen:

Prostimmen:

Da der Gegenantrag (Antrag 1) einstimmig angenommen wurde, fällt der Antrag 5.

Kübra Atasoy - VSStÖ

Wir kommen zur Abstimmung der Anträge nachdem es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt. Dazu braucht es eine Sitzungsunterbrechung, wo ich von jeder Fraktion eine Vertreterin nach vorne bitte, damit wir die Reihung der Anträge diskutieren können. Wir nehmen die Sitzung um 13.47 Uhr wieder auf.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Es ist 13:49 Uhr, auf Antrag des VSStÖ beantrage ich eine weitere Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten, wir machen weiter um 13:59 Uhr.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Um 14:02 wird die Sitzung wieder aufgenommen. Wir haben in der Zwischenzeit einen Gegenantrag zum 1. Antrag bekommen, der muss vor dem 1. Antrag abgestimmt werden, deshalb mussten wir die Reihung noch einmal durchführen. Ich verlese den Antragstext:

Antrag 1

Gegenantrag von GRAS, VSStÖ und KSV-LiLi zum Antrag der AG auf Offenlegung der Bücher

Die Universitätsvertretung der Uni Wien möge beschließen, dem „Vereinsvorstand des Verein „Studibeisl – Verein zur Förderung zur Emanzipation von Studierenden“ aufzufordern, die Bücher des Cafe Rosa offenzulegen.

Abstimmung Antrag 1

Contra: 0
Enthaltungen: 0
Prostimmen: 23

Dieser Antrag muss in derselben Folge abgestimmt werden wie der Hauptantrag, der mit namentlicher Abstimmung erfolgen sollte.

Ich bitte die MandatarInnen nach vorn. Das Prozedere sieht so aus, dass die MandatarInnen nach vorne kommen, ja, nein oder Enthaltung sagen.

GRAS

Maria Clar/Elisabeth Rödler – n.anw.

Janine Wulz - dafür

Mario Memoli - dafür

Lea Laubenthal - dafür

Bernhard Zöchmeister – dafür

Markus Dröscher – dafür

Stefan Halla – dafür

Johanna Pisecky/Cornelia Bonstingl n. anw.

Valentin Pisecky – dafür

Lisa Breit – dafür

AG

Adrian Korbiel – dafür

Alexander Speil – dafür

Bernhard Krall – dafür

Markus Giesen - dafür

Florian Ecker – dafür

Thomas Fussenegger – dafür

Stephan Mlczoch – dafür

Sabine Lasinger – dafür

VSStÖ

Kübra Atasoy – dafür

Tamara Handler – dafür

Laurin Rosenberg – dafür

Richard Sattler – dafür

Klaus Graf/Miriam Kaiys n.anw.

Manuel Domnanovich – dafür
Vedrana Covic – dafür
KSV-LiLi
Julia Kraus - dafür

Der Antrag wurde mit 23 Prostimmen einstimmig angenommen, und der Hauptantrag (Antrag 5) fällt.

Sabine Lasinger – AktionsGemeinschaft meldet sich um 14:10 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an Anna-Maria Kriechbaum.

Anna-Maria Kriechbaum meldet sich um 14:10 Uhr an.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Es werden die Anträge 3 und 4 abgestimmt. Wir müssen die Sitzung nicht unterbrechen. Ich glaube wir haben ein durchaus konsensfähiges Abstimmungsverhalten gefunden. Wir werden Stimmkarten austeilen, auf die bitten wir Ja zu schreiben, wenn ihr für den Abwahantrag seid, Nein zu schreiben wenn ihr dagegen seid, Enthaltung zu schreiben, wenn ihr euch enthalten wollt. Damit bitte ich die Personen zu mir. Ihr bekommt einen Zettel für den gesamten Antrag. Es ist ein Antrag.

Julia Kraus – KSV-LiLi

Es gibt einen Antrag für Zustimmung für Abwahl oder gegen Abwahl. Zuerst muss einmal abgestimmt werden, ob wir abgewählt werden, bevor wir Leute neu wählen können.
KSV-LiLi beantragt um 14.10 Uhr eine Sitzungsunterbrechung für 10 Minuten. Wir nehmen die Sitzung um 14.20 Uhr wieder auf.

Kübra Atasoy - VSStÖ

Die Sitzung wird um 14.21 Uhr wieder aufgenommen. Ich erkläre noch einmal für alle das Wahlprozedere: Hier auf der Tafel stehen welche Personen zur Wahl stehen – Vorsitz, 1. Stellvertretung, 2. Stellvertretung. Das steht auch auf den Stimmkarten, da schreibt man dann dazu „ja“ für den Abwahantrag, „nein“ dagegen, jeweils 3 x. Bitte erkenntlich. Bitte alle Personen nach vorne kommen und ihre Stimmen abgeben.

Die Personen kommen nach vorne und geben ihre Stimmen ab.

Kübra Atasoy – VSStÖ beantragt um 14.36 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 5 Minuten um die Stimmen auszuzählen und bittet von jeder Fraktion eine Fraktionsvertreterin nach vor.

Abstimmungsergebnis siehe Antrag 3.

Stephan Mlczoch – AktionsGemeinschaft meldet sich um 14.36 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Lukas Lechner.

Lukas Lechner meldet sich um 14.36 Uhr an.

Kübra Atasoy – VSStÖ

Die Sitzung wird um 14.42 Uhr wieder aufgenommen. Wir kommen zur Abstimmung des nächsten Antrages (Antrag 4), auch dieser Antrag soll namentlich abgestimmt werden.

GRAS

Janine Wulz – dagegen
Mario Memoli – dagegen
Lea Laubental – dagegen
Bernhard Zöchmeister – dagegen
Markus Dröscher – dagegen
Stefan Halla – dagegen
Valentin Pisecky – dagegen
Lisa Breit – dagegen

AG

Adrian Korbiel – dafür
Alexander Speil – dafür
Bernhard Krall – dafür
Markus Giesen – dafür
Florian Ecker – dafür
Thomas Fussenegger – dafür
Lukas Lechner – dafür
Anna Maria Kriechbaum – dafür

VSStÖ

Kübra Atasoy – dagegen
Tamara Handler – dagegen
Laurin Rosenberg – dagegen
Richard Sattler – dagegen
Manuel Domnanovich – dagegen
Vedrana Covic – dagegen

KSV-LiLi

Julia Kraus – dagegen

Abstimmungsergebnis siehe Antrag 4

Kübra Atasoy übergibt die Sitzungsleitung an Julia Kraus.

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 – Berichte der Vorsitzenden

Julia Kraus – KSV-LiLi

Termin mit Rektor Engl zur Evaluierung des Orgplans am 21.12.2011

Engl meinte, dass Kommerziellen und Partizipation ein wichtiges Thema dabei ist und dass die Querstruktur SPL und Dekanate überdacht werden sollen. Ein Vorschlag wäre ein Vizedekanat für Lehre, was allerdings kompliziert wird bei großen Fakultäten wie der Phiku. Es soll dafür auch geändert werden, dass die SPL nicht mehr ins Vizedekanat gehen darf. Fakultätenänderung wird im Moment nicht angegangen, da dies historisch gewachsen ist und es einen großen Aufwand bedeuten würde dies wieder umzustellen. Forschungsplattformen einzurichten wird als sinnvoller angesehen. Mitbeteiligung könnte transparenter und formeller gestaltet werden. Der Rahmen ist aber immer das UG 2002. Wir haben mehrfach auf mehr Mitbeteiligung und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Studierende plädiert. Eine Parallelstruktur von Forschung und Lehre wird von Engl auch als problematisch gesehen. Außerdem wird gesagt, dass der Orgplan an die Realität angepasst werden soll und dass der Großteil bis zum 1.10.2012 fertig sein soll. Das schwierigste ist seiner Meinung nach die Lehrstruktur, die vielleicht noch länger braucht. Er meint auch, dass wir über den Senat zu Infos kommen und das mittlerweile mehr passiert als davor. Wir rufen das Rektorat trotzdem auf Studis mehr mit einzubeziehen.

Am 17.1.2012 fand eine von der ÖH Uni Wien veranstaltete Podiumsdiskussion zum Orgplan statt. Teilgenommen haben: Heinz Engl, Rektor Uni Wien, Gabriele Kuczko-Stadlmayer, ehemaliges Senatsmitglied, Universitätsprofessorin am Juridicum, Anna Babka, Assistenzprofessorin am Institut für Germanistik, Helmut Fuchs, Senatsvorsitzender, Herbert Hrachovec, ao. Universitätsprofessor, Institut für Philosophie sowie einer Person vom Vorsitzteam und moderiert vom Bildungspolitischen Referat der ÖH Uni Wien.

Termine mit Schnabl am 16.1.2012

Themen waren STEOP, Voranmeldung, Psychologie, Studentpoint und Einzelfälle. Zur STEOP wurde über mündliche Rückmeldungen von SPLs berichtet und dass Studis beim ersten Termin scheinbar vorsichtig waren und vor allem in den WiWi wenig erste Antritte bekannt waren. Das Rektorat möchte bei Fächern mit hohen Durchfallsquoten als Konsequenz eine Problemanalyse geben. Bei Multiple Choice Testings wurden Lehrende vom CTL beraten und bekamen auch Unterstützung bei der Konzipierung der Fragensets. Die SPLs sind für das Timing verantwortlich. Organisatorische Probleme sollen weitergeleitet werden. Zudem würde über Probleme beim Umstieg von BA zu LA in Fächern geredet und umgekehrt. Zur Voranmeldung wurde gesagt, dass das Gesetz noch besteht und die Uni Wien dies daher macht. Diese allerdings neu gestaltet wurde und Studis, welche bei der STEOP geflogen sind, auch ohne Voranmeldung umsteigen können. Weiters gibt es jetzt Bestätigungsmails. Weiters wurden Probleme von Personen, deren Daten bereits im System sind, beredet. Bis 31.1. konnten die Daten immer geändert werden, danach erst beim Schalter. Bei der Psychologie und der Zulassung zum Master gab es zu dem

Zeitpunkt noch keine Verordnung und keinen Entwurf. Es sollen aber alle BA Absolvent_innen einen MA machen können.

Am 13.2.2012 nächster Schnabl Termin

Themen waren Auslaufen der Diplomstudien, Anrechenbarkeit von extern betreuten Diplomarbeiten, viele Einzelfälle, STEOP, Studiengebühren und Orgplan. Beim gestaffelten Auslaufen der Diplomstudien bekommen Studis ein Jahr vorher Bescheid und der Uni ist es wichtig, dass möglichst alle abschließen können, wie es irgendwie möglich ist und sonst „Leistungen“ bei Umstieg mitgenommen werden können. Wenn es dabei Probleme mit SPLs gibt, setzt sich Schnabl mit diesen zusammen. Bei der Anrechenbarkeit von extern betreuten Diplomarbeiten betrifft es vor allem die Anrechenbarkeit von Medizin und VetMed. Schnabl redet mit Kopp darüber, vor allem über die betreffenden Einzelfälle. Es gab dann noch eine Menge an Einzelfällen zu unterschiedlichen Schwierigkeiten. Bei der STEOP wurde über Probleme, wie zu nahen Prüfungsterminen, hohe Durchfallsquoten, und dem dritten Prüfungsantritt, sowie, dass kleine Studien keine STEOP Vorlesungen anbieten, wenn die Zahl der Beginner_innen einstellig ist, diskutiert. Prüfungen ablegen ist allerdings möglich. Dies trifft vor allem Sprachstudien. Bei mittelgroßen Studien (20-50 Anfänger_innen) wird es komprimierte, lernunterstützende Angebote geben. Studiengebührendebatte ist eh in den Medien zu verfolgen.

Am 12.3.2012 war der nächste Termin

Es wurden Einzelfälle besprochen – teilweise auch noch nicht abgeschlossene vom letzten Termin. Bei den Leistungsstipendien, welche mit Ausnahme von den Rechtswissenschaften (hat einen eigenen Topf), welche bei der derzeitigen Ausschreibung nicht für Diplomstudien gilt, soll es bei der nächsten Ausschreibung wahrscheinlich einen eigenen Topf geben für die (auslaufenden) Diplomstudien. In der Senatssitzung im April wird es wahrscheinlich den Entwurf für die Satzungsänderung zu den Studiengebühren geben. Verschiedenste STEOP Probleme wurden besprochen. Schnabl will einen 3. Termin Anfang nächsten Semesters (nicht Antritt!) ermöglichen. Die Drastigkeit der lebenslangen Sperre zum Erlangen des Lehrberufs bei nicht Bestehen der Pädagogik Prüfung wird aus einer subjektiven Sicht gesehen und da gibt es Überlegungen, dass die Lehramt STEOP eventuell auch anders gestaltet werden könnte. Diese sind aber noch nicht uniintern ausdiskutiert.

Termine mit dem Raum und Ressourcenmanagement am 19.1.2012

Themen waren der Christkindlmarkt, der ehemalige Heizraum, der Gang 9, der NIG Hof, der Kindergarten, die HS Qualität, der Arkadenhof und das Juridikum. Beim Christkindlmarkt bekritelten wir, dass es einen Anschlag auf Hütten gibt, auf welchen u.a. steht, dass das Fotografieren von Einzelpersonen ohne Nachfrage erlaubt ist. Peterka sprach deswegen mit der Veranstaltungsleitung und sie werden es nun das nächste Jahr unterlassen. Das RRM wird uns dann vom neuen Vertrag berichten. Weiters haben wir von der Situation mit dem Kindergarten am Campus berichtet. Peterka berichtete von geplanten Veränderungen beim ehemaligen Heizraum, dass die Studienzulassung bei Gang 9 aufgelassen und in den Audimaxgang verlegt wird, dass der NIG Hof als Gastronomiefläche verwendet werden soll um das Nadelöhr Lift zu entlasten und dabei auch die Essensqualität der Mensen gesteigert werden soll, dass eine Verbesserung der HS Qualität angedacht ist (Licht, Luftqualität, Akustik, Ausstattung), dass sie überlegen, was im Sommer im Arkadenhof sein soll sowie, dass es laufende Probleme mit Raucher_innen gerade im Mensabereich des Juridikum gibt und häufige Beschwerden von Nichtraucher_innen.

Am 6.3.2012 nächster Termin

Es wurde über viele kürzere Punkte gesprochen: es wurden Steckdosen in Hörsälen montiert und nun soll die Akustik usw. verbessert werden. Im Arkadenhof wird es wahrscheinlich am Rand Tische mit Bänken geben. In NIG in den Randzonen vor den Glastüren Sitzmöglichkeiten. Mülltrennung ist eine Budgetfrage, es gibt aber auch einen gesetzlichen Auftrag und soll daher auch ausgebaut werden. Ende 2012 wird es erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht geben. Verlängerung der BIB Öffnungszeiten soll zumindest technisch möglich werden und jetzt wurde an alle Mitarbeiter_innen weitergeleitet, dass die Studis auch wirklich bis zum Schluss in der BIB bleiben dürfen müssen und wenn dies nicht passiert und wir davon erfahren, wir dies weiterleiten sollen.

Im WiSe 12/13 werden die Hörsäle wegen Lärm von Bauarbeiten verlegt werden. Während Prüfungszeiten soll es zeitweise Baustopps geben. Für die Verbesserung der Praktika in Physik, Chemie und Biologie gibt es extra Geld vom BMWF im Rahmen der MINT Initiative. Bauliche Sanierungsmaßnahmen werden dabei auf Wunsch der Fakultäten umgesetzt. Es gibt bisher keine Wickeltische in der Uni, aber dies wird nun in die Agenda mit aufgenommen und wir bekommen die Infos wenn dies umgesetzt wird.

Kübra Atasoy - VStStÖ

Kindergarten

Wie auch in den letzten UV-Sitzungen berichtet, beschäftigen wir uns zurzeit sehr intensiv mit dem Kindergarten am Campus.

Durch verschiedene voneinander unabhängige Beschwerden von Eltern haben wir im Herbst 2011 von vielzähligen Missständen im Verein StudentInnenkinder erfahren.

So wurden 4 der 5 freigewordenen Hortplätze für 2012 an Nicht-Studierende vergeben, um ein drastisches Beispiel zu nennen. In den Vereinsstatuten wurde vereinbart, dass nicht „Studierende“ das erste Kriterium ist, sondern die Frage, ob Geschwisterkinder im Verein sind und die Mitwirkung im Verein sind gewichtiger. Diese Praxis widerspricht den vertraglich vereinbarten Kriterien.

Wir haben uns dem Verein gegenüber mehrmals gegen diese Platzvergabe ausgesprochen. Durch dieses Verfahren sind alleinerziehende Eltern öfter nicht zum Zug gekommen.

Schon die letzte Exekutive hat sich gegen diese Platzvergabe ausgesprochen, es hat sich dennoch nichts an dieser geändert.

Besonders problematisch ist auch der Umgang mit kritischen Stimmen im Verein gewesen. Eltern, die auf Missstände aufmerksam gemacht haben, wurden und werden im Verein gemobbt. Kritische Stimmen schnell mundtot gemacht.

Im Dezember hatten wir ein Gespräch mit dem Vereinsvorstand, in dem wir betont haben, dass sie die Platzvergabe studierendengerecht neuvergeben müssen. Sonst sähen wir uns dazu gezwungen, den gemeinsamen Vertrag zu kündigen. Darauf ist der Vorstand nach einer kurzen Bedenkfrist nicht eingegangen und hat uns eine neuerliche Platzvergabe abgesagt.

Im Jänner haben wir die Eltern des Vereins darüber informiert, dass wir aufgrund des Konflikts stark bezweifeln, dass eine weitere Zusammenarbeit möglich ist und sie gebeten, sich nach alternativen Kindergartenplätzen umzusehen. In der darauffolgenden ao. Generalversammlung, die wir einberufen haben, haben wir eine lange Stellungnahme dazu abgegeben, was aus unserer Perspektive, die großen Probleme mit dem Verein sind. Daraufhin haben wir das Angebot bekommen, dass wir die Platzvergabe wieder neu regeln können, nach genau den Kriterien, die wir uns vorstellen. Das verbreitet der Verein auch in den Medien, einziger Haken: Die Liste der Studierenden, die wir großzügigerweise umreihen dürfen, ist unverändert. Die Eltern, die im Herbst keine Studierenden waren, seien nur mittlerweile inskribiert.

Wir haben natürlich Abstand von der Platzvergabe genommen und begonnen, die Mediation vorzubereiten.

Durch die intensive Beschäftigung mit der Materie sind wir als ÖH Uni Wien zu dem Schluss gekommen, dass wir auch von einer elternverwalteten Struktur Abstand nehmen wollen. Diese stellt nämlich eine Zusatzbelastung besonders für sozial schwache und alleinerziehende Student_innen dar.

Nachdem sich der Umgang mit Problemen nach 4 Monaten nicht annähernd verbessert hat und sogar ÖH-Mitglieder in ihrer Freizeit von Betreuer_innen verfolgt und bedroht wurden und weiterhin nicht eingesehen wird, dass der Kindergarten in erster Linie für Studierende zur Verfügung stehen muss, sehen wir keine Grundlage mehr für eine weitere Zusammenarbeit.

Wir stehen in Verhandlungen mit verschiedenen Träger_innenvereinen und konkrete Ergebnisse sind im Idealfall auf der ordentlichen UV-Sitzung zu erwarten.

Auf jeden Fall werden wir alles tun, um möglichst alle Kinder zumindest für ein Jahr zu übernehmen. Auch für die Übernahme einiger Betreuer_innen werden wir uns einsetzen und Möglichkeiten für Elternmitbestimmung einbauen.

In der ordentlichen UV-Sitzung wird der Verein einen Antrag zur Erhaltung des elternverwalteten Kindergartens einbringen.

Uniratssitzungen

Die Uniratssitzungen der letzten Monate waren geprägt von den Diskussionen rund um Organisationsplan und Entwicklungsplan. Die studentische Kurie des Senats hat ebendort schon Kritik geäußert, diese haben wir im Unirat wiederholt. Wir haben zu einem Schulterchluss aufgerufen, um gemeinsam gegen die Pläne des Ministeriums vorzugehen. Dafür brauchen wir aber ein Bekenntnis der Universität zu Bildung als Wert an sich.

Lobenswert sind auf jeden Fall die Frauenförderungsprogramme an der Uni Wien, die sie auch weiter intensivieren wollen.

In der letzten UV-Sitzung wurden die Leistungsvereinbarungen diskutiert, der Diskussionsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Sobald Entscheidungen feststehen, werden wir diese berichten.

Facultas

Im Jänner wurden die Ausschüttungen für die Eigentümer_innen beschlossen, diese betragen insgesamt 70.000 Euro.

Weiters wurde im Februar der Aufsichtsrat umnominiert wirksam mit der nächsten Sitzung Ende April. Für die Uni Wien sind daher folgende Personen nominiert: Eva Schiessl-Foggensteiner, Barbara Grunewald, Petra Sussner und Philip Kaps.

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 – Anträge

Antrag 6

Antragsteller: VSStÖ, GRAS, KSV-LiLi

Studierende brauchen einen echten dritten Antritt

Der Senat der Universität Wien hat in seiner Sitzung am 15.3.2012 die zweite Wiederholungsmöglichkeit der letzten Prüfung der Studieneingangs- und Orientierungsphase, sofern alle anderen Prüfungen positive absolviert wurden, beschlossen.

Dies stellt aus Sicht der ÖH Uni Wien keine wesentlichen Erleichterung für den Großteil der betroffenen Studierenden dar, bei genauer Betrachtung bietet die Regelung nur einer Handvoll Studierenden eine Möglichkeit zur Fortsetzung des Studiums und ist somit nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Alle übrigen Studen*innen sind nach wie vor mit allen Härten der Studieneingangs- und Orientierungsphase konfrontiert. Es droht weiterhin die lebenslange Sperre für das Wunschstudium, am daraus resultierenden psychischen Druck und den Studienbedingungen in der STEOP ändert sich nichts. Deshalb haben wir uns dazu im Senat enthalten.

Die Aktionsgemeinschaft, die im Senat für diese marginale Verbesserung gestimmt hat, fordern wir auf, sich zu den Studierenden und ihren Anliegen zu bekennen. Diese Veränderung ist eine reine Augenauswischerei.

Aus diesem Grund fordert die Universitätsvertretung der Universität Wien die bedingungslose Einführung des dritten Prüfungsantritts für alle Prüfungen im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie eine grundlegende Überarbeitung der Prüfungsgestaltung an der Universität Wien.

Darüber hinaus fordern wir die Universität Wien auf, sich gemeinsam mit den Studierenden für eine umfassende Reform der gesetzlichen Bestimmungen und eine tatsächliche Erleichterung für Studienanfänger*innen einzusetzen.

Antrag 6 zurückgezogen.

Die Aktionsgemeinschaft beantragt um 15:07 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Um 15:17 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Julia Kraus – KSV-LiLi

Gegenantrag 7 (Antragsteller: Aktionsgemeinschaft)

Studierende brauchen einen echten dritten Antritt

Der Senat der Universität Wien hat in seiner Sitzung am 15.3.2012 die zweite Wiederholungsmöglichkeit der letzten Prüfung der Studieneingangs- und Orientierungsphase, sofern alle anderen Prüfungen positive absolviert wurden, beschlossen.

Dies stellt aus Sicht der ÖH Uni Wien keine wesentlichen Erleichterung für den Großteil der betroffenen Studierenden dar, bei genauer Betrachtung bietet die Regelung nur einer Handvoll Studierenden eine Möglichkeit zur Fortsetzung des Studiums und ist somit nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Alle übrigen Studen*innen sind nach wie vor mit allen Härten der Studieneingangs- und Orientierungsphase konfrontiert. Es droht weiterhin die lebenslange Sperre für das Wunschstudium, am daraus resultierenden psychischen Druck und den Studienbedingungen in der STEOP ändert sich nichts. Deshalb haben wir uns dazu im Senat enthalten.

Aus diesem Grund fordert die Universitätsvertretung der Universität Wien die bedingungslose Einführung des dritten Prüfungsantritts für alle Prüfungen im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie eine grundlegende Überarbeitung der Prüfungsgestaltung an der Universität Wien.

Darüber hinaus fordern wir die Universität Wien auf, sich gemeinsam mit den Studierenden für eine umfassende Reform der gesetzlichen Bestimmungen und eine tatsächliche Erleichterung für Studienanfänger*innen einzusetzen.

Gegenantrag 7 zurückgezogen.

Stefan Halla – GRAS

Beantragt um 15:24 eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Julia Kraus – KSV–LiLi

Die Sitzung wird um 15.34 Uhr wieder aufgenommen.

Manuel Domnanovich – VSStÖ

Ich ziehe den Antrag Nr. 6 zurück und stelle ihn neu und würde dabei folgenden Absatz streichen:

„Die Aktionsgemeinschaft, die im Senat für diese marginale Verbesserung gestimmt hat, fordern wir auf, sich zu den Studierenden und ihren Anliegen zu bekennen. Diese Veränderung ist eine reine Augenauswischerei.“

Antrag 8

Antragsteller: VSStÖ, GRAS, KSV-LiLi

Studierende brauchen einen echten dritten Antritt

Der Senat der Universität Wien hat in seiner Sitzung am 15.3.2012 die zweite Wiederholungsmöglichkeit der letzten Prüfung der Studieneingangs- und Orientierungsphase, sofern alle anderen Prüfungen positiv absolviert wurden, beschlossen.

Dies stellt aus Sicht der ÖH Uni Wien keine wesentlichen Erleichterung für den Großteil der betroffenen Studierenden dar, bei genauer Betrachtung bietet die Regelung nur einer Handvoll Studierenden eine Möglichkeit zur Fortsetzung des Studiums und ist somit nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Alle übrigen Student*innen sind nach wie vor mit allen Härten der Studieneingangs- und Orientierungsphase konfrontiert. Es droht weiterhin die lebenslange Sperre für das Wunschstudium, am daraus resultierenden psychischen Druck und den Studienbedingungen in der STEOP ändert sich nichts. Deshalb haben wir uns dazu im Senat enthalten.

Aus diesem Grund fordert die Universitätsvertretung der Universität Wien die bedingungslose Einführung des dritten Prüfungsantritts für alle Prüfungen im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie eine grundlegende Überarbeitung der Prüfungsgestaltung an der Universität Wien.

Darüber hinaus fordern wir die Universität Wien auf, sich gemeinsam mit den Studierenden für eine umfassende Reform der gesetzlichen Bestimmungen und eine tatsächliche Erleichterung für Studienanfänger*innen einzusetzen.

Abstimmung Antrag 8

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 23

Antrag 8 einstimmig angenommen.

Thomas Fussenegger - Aktionsgemeinschaft zieht ebenfalls den Gegenantrag 7 zurück.

Antrag 8 wird nun abgestimmt.

TOP 5 wird geschlossen.

TOP 6 – Allfälliges

Laurin Rosenberg - VSStÖ

Wir alle haben unterschiedliche politische Anschauungen was einige Sachen angeht, ich persönlich finde es wirklich unter aller Sau, Leute mit Stalin zu vergleichen. Noch dazu das öffentlich auf Facebook zu verbreiten, weil Stalin hat, ich weiß nicht, wie viel Millionen Menschen umgebracht. Ich weiß nicht, ob wir schon in solchen Kategorien sind. Ich sag auch nicht bei jeder Gelegenheit, dass der CV ein Arbeitermörderverein ist, auch wenn er es ist. Das ist wissenschaftlich besser belegt, als der VSStÖ, die GRAS oder der KSV-LiLi eine stalinistische Organisation wären und ich würde euch bitten, das in Zukunft zu unterlassen, zwecks des angenehmeren, politischen Klimas das wir uns vielleicht ja alle wünschen. Wir können natürlich auch auf dieser Ebene weitermachen, aber ich glaube, das wollen wir alle nicht.

Thomas Fussenegger – AktionsGemeinschaft

Seid doch bitte nicht so wehleidig. In diesem angesprochenen Posting, steht drin, wie die Kübra sagt, da müsst dann alle ja,ja,ja draufschreiben und ihr müsst alle nein, nein draufschreiben. Das war ein Spaß von Kübra, wir haben hier alle gelacht und genauso ist es auf Facebook auch, für jeden der es normal liest, ein Spaß. Man liest es heraus, man sieht das ist ein Spaß, und das Wort stalinistisch, tut mir Leid, wir werden es nicht mehr schreiben. Ein bisschen übertrieben finde ich es schon, weil es für jeden als humoristischen Eintrag erkennbar ist.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Die Sitzung wird um 15.38 Uhr geschlossen.